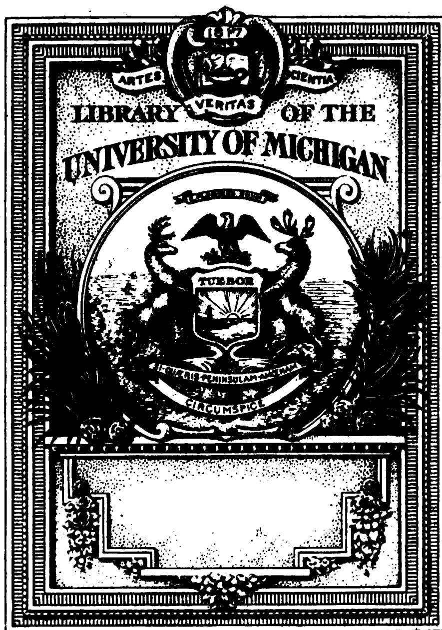



1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE


THE GIFT OF
Prof. H. C. Hutchins





Die Evang. Bethlehem-Kirche. Erbaut im Jahre 1896.

Jubiläums-Schrift

zum

Fünfundsiebzigsten Jahrestag

der Gründung der Deutschen Evang.

Bethlehem-Gemeinde

in

Ann Arbor, Washtenaw County, Michigan.

Von

Samuel A. John,

Pastor der Bethlehem-Kirche.

Ann Arbor, den 6. September 1908.

Eden Publishing House Print,
St. Louis, Mo.

Vorwort.

Einst — und jetzt. Welch gewaltige Fortschritte doch in 75 Jahren gemacht worden sind. Lassen wir die 75 Jahre der Geschichte unserer Gemeinde an unserem Auge vorüberziehen, so muß auch uns unwillkürlich der Gedanke kommen: Welch ein gewaltiger Unterschied zwischen einst und jetzt. — Vor 75 Jahren war Ann Arbor ein Dorf mit ein paar Häusern, wild und fast undurchdringlich lag der Wald um das Dörfchen her, nur hier und da ein kleines Feld und eine dürftige Blockhütte. Heute ist Ann Arbor weltbekannt und eines der schönsten Städtchen in ganz Michigan, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Vor 75 Jahren organisierten sich vierzehn evangelische Deutsche zu einer Gemeinde, heute zählt diese selbe Gemeinde über vierhundert Glieder. — Vor 75 Jahren erbauten die Väter eine kleine Holzkirche mit einem Kostenaufwand von $265.32, heute beten wir Gott an in einem prachtvollen Tempel, der einen Wert von circa $50,000 repräsentiert. Das erste Jahreseinkommen der Gemeinde betrug $2.50, letztes Jahr brachte die Gemeinde $5,620.16 auf. Im ersten Jahr opferte die Gemeinde an Sonn- und Festtagen, bei

Beerdigungen und Taufen $13.29, letztes Jahr betrug das Opfergeld $1,400.53. — Das sonntägliche Opfer schwankte im Jahre 1838 zwischen 3 Cents am 21. Oktober und 51 Cents am 7. Juli, wo Taufopfer und Sonntagsopfer zusammengerechnet wurden. Wir könnten noch manche interessante Zusammenstellungen machen. Diese wenige genügen, um den Unterschied zwischen einst und jetzt zu illustrieren. Gott allein die Ehre! Er hat aus dem kleinen Bäumchen einen starken Baum werden lassen, der nicht nur manchem Sturm getrotzt, sondern auch Tausenden von Herzen und Seelen Obdach und Schutz geboten hat. In einem hat die Gemeinde sich nicht geändert, das ist im alten, erprobten, von den Vätern ererbten Glauben. Damals war unser hochgelobter Heiland Jesus Christus Herr und Haupt der Gemeinde. Er ist es heute noch, und wird's hoffentlich bis ans Ende der Zeiten bleiben.

Wir feiern in diesen Tagen (6. September 1908) das Gedächtnisfest der deutschen evangelischen Bethlehem-Gemeinde. Um einesteils der gegenwärtigen Generation die Kämpfe und Siege, die Arbeit und Erfolge der Väter zum Bewußtsein zu bringen, andererseits um den kommenden Generationen eine auf Tatsachen und unanfechtbaren Dokumenten beruhende Geschichte der ersten deutschen evangelischen Gemeinde im Staate Michigan darzubieten, ist dieses Büchlein geschrieben worden. Es hat Mühe und saure Arbeit gekostet, und der Verfasser hat manche Nacht bis ins

Morgengrauen über alten Protokollen und Dokumenten gesessen, bis das Werk vollendet war; aber je mehr er sich mit der Geschichte der evang. Bethlehem-Gemeinde beschäftigt hat, desto stolzer und dankbarer wurde er, daß der Herr der Kirche ihn zum Hirten und Seelsorger dieser Gemeinde gesetzt hat. Unsere Gemeinde hat eine große Vergangenheit, sie ist die Mutter aller deutsch-protestantischen Gemeinden in Michigan. — In diesem Sinne wollen wir das Dichterwort beherzigen:

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!

Der Jubelgemeinde aber rufen wir das Gotteswort zu:

Dein Alter sei wie deine Jugend!

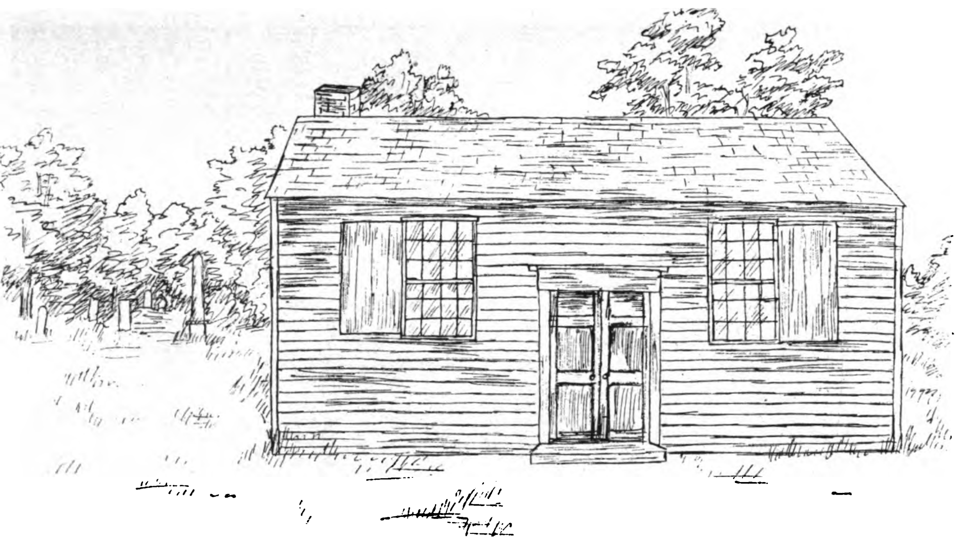
S. A. John, Pastor.

Ann Arbor, Mich., den 20. Juli 1908.

Inhalts-Verzeichnis.

Verzeichnis der Bilder.

Seite



Erste deutsch-protestantische Kirche in Michigan. Erbaut 1833.

Kapitel 1.

Die deutsche Einwanderung in das Territorium Michigan.

Die Geschichte der evangelischen Bethlehem-Gemeinde beginnt mit der protestantisch-deutschen Einwanderung in das Territorium Michigan, und nimmt im Wesentlichen den Anfang derselben in sich auf. Der erste Deutsche, der sich wohnhaft hier niederließ, war Friedrich Schilling, gebürtig aus Weinsberg, Württemberg. Im Sommer des Jahres 1829 kam derselbe mit seiner Familie aus dem Staate New York hierher und ließ sich wohnhaft hier nieder.

Ihm schloß sich unterwegs Jonathan Heinrich Mann, gebürtig aus Stuttgart, und derzeit in Reading, Pennsylvania, wohnend, an, in der Absicht, vorerst das Land zu besehen, welches damals sich allerdings noch nicht des besten Rufes erfreute. Die Zivilingenieure, welche vom Government nach Michigan gesandt worden waren, um festzustellen, ob das Land sich eignen würde, um eine Kolonie der Soldaten von 1812 zu gründen, berichteten, daß das Territorium fast ganz aus Sumpf bestehe. Sie hatten offenbar das ganze Territorium nach den Niederungen im südöstlichen Teile abgeschätzt, welche größtenteils Sumpfland waren. Auf Grund dieses Berichtes floß der Strom der Einwanderung jahrzehntelang an Michigan vorbei in die weiter westlich liegenden Territorien. — Obwohl wild genug, so war Michigan nicht so schlecht als sein Ruf. J. H. Mann glaubte gerade

hier in Michigan den rechten Ort gefunden zu haben, sich ein neues Heim zu gründen. Im Frühjahr 1830 siedelte er denn auch mit Familie hierher über und ließ sich in Ann Arbor wohnhaft nieder. In demselben Jahre, 1830, begann der eigentliche Zuzug von Deutschen nach hiesiger Gegend. Es kamen die Familien Jakob Paul, die pennsylvanisch-deutsche Familie Cromann, Daniel Friedrich Allmendinger (der schon vorher, und zwar als der allererste Deutsche in Lodi Government-Land kaufte); ferner Georg Mayle, Jakob Stollsteimer und dessen Tochtermann Karl Hornung, welcher, nebenbei gesagt, das erste deutsche Kind, nämlich den Fritz Hornung, in Pittsfield wohnend, in die Stadt Ann Arbor trug; ferner Christian Auch und Professor Gottlob Nordmann aus Berlin. Diese Ansiedler brachten sämtlich ihre Familien mit sich und stammten, mit Ausnahme von Cromann und Nordmann, aus Württemberg. — In den nächstfolgenden Jahren kam eine ziemliche Zahl neuer Einwanderer aus der Gegend von Stuttgart zu den ersten Ansiedlern. Als fleißige, sparsame Arbeiter machten sie sich gleich daran, wenige ausgenommen, im Urwalde, wie er dazumal noch war, ihre Blockhütten aufzuschlagen, den wilden, seit Jahrtausenden brach gelegenen Boden urbar zu machen, und schufen sich so nach und nach ein friedliches Heim. Das waren Tage „geringer Dinge," aber, den hoffenden Blick in die Zukunft gerichtet, machten sich die Ansiedler an die Arbeit, und Gott krönte ihre Mühe mit Segen.

Kapitel 2.

Die erste deutsche Gemeinde in Michigan.

Es liegt in der Natur des Deutschen, daß er nicht lange an einem Orte leben kann, ohne dem Bedürfnis gerecht zu werden, zu sorgen für das Wohl seiner Seele! — Gezwungen kann er lange ohne Gottesdienst und Kirche fertig werden, ohne seinen Glauben und seine Frömmigkeit zu verlieren, aber sobald er kann, wird er, auch mit den größten Opfern, suchen, eine Gemeinde zu gründen und einen Prediger für dieselbe zu gewinnen. — Die Deutschen im südlichen Teil des Staates Michigan fühlten früh die Notwendigkeit geistlicher Versorgung. Zwar benutzten die Meisten unter ihnen die ihnen durch englische Kirchen gebotene Gelegenheit, das Wort Gottes zu hören, aber es war doch nicht das, wonach ihr Herz sich sehnte und was das tiefste religiöse Gefühl befriedigen konnte. Zudem vermißten sie den Gottesdienst in eigener Sprache. So beschlossen denn im Jahre 1832 eine Anzahl Familien, sich zu einer evangelischen Gemeinde zu vereinigen, wenn es ihnen gelingen würde, einen Prediger zu bekommen. — Da einige der Ann Arbor-Deutschen schon in Deutschland mit der Basler Missionsschule bekannt geworden waren, war es selbstverständlich, daß man sich an dieses Institut wandte um Zusendung eines Predigers. Herr Joh. Heinr. Mann

wurde beauftragt, an die Direktion des Basler Missionshauses zu schreiben, und sie um einen Prediger zu bitten.

Die Bitte wurde erhört, und im Januar 1833 beschloß das Missions-Komitee die Zusendung eines Predigers. Die Wahl der Direktion fiel auf einen jungen Württemberger Zögling, Herrn Friedrich Schmid, gebürtig aus Waldorf. Lassen wir nun Herrn Pastor Schmid selbst weiter erzählen:*) „So wurde ich, dessen Blick nie nach Amerika, sondern nach Asien oder Afrika sich richtete, als Erstling ihrer (der Baseler Mission) Schar, die hierzulande ihre Arbeitsstätte füllen sollte, gesandt. Mit Freuden nahm ich meine Bestimmung als von meinem Herrn Jesu durch seine Knechte mir zugeteilt gewordene an und verließ, nach vorher feierlich erhaltener Ordination und väterlichem Segen teurer Lehrer, den 10. April 1833 die mir für alle Zeit teure und liebe Anstalt, in der ich reine Lehre und gründlichen Unterricht genossen. Den 20. August kam ich durch Gottes Gnade wohlbehalten an diesem Orte an, und am 26. August kamen wir zum ersten Male in einem Schulhause, 4 Meilen von hier entfernt, zusammen. Ein ernster und freudiger Anblick der umher zerstreuten deutschen evangelischen Glaubensgenossen, deren Zahl damals insgesamt, derer in der Stadt und auf dem Lande, 33 Familien ausmachte, das erste Mal einander in einer gottes-

*) Festrede des Pastors F. Schmid bei der Einweihung der Bethlehem-Kirche, den 24. Juni 1849.

dienstlichen Versammlung begrüßen zu können, einmütig und von Herzen nach echt vaterländischer Weise singend, — bekannten:

Der Grund, auf dem ich fest will stehn,
Ist Jesus, Gottes Sohn,
Man zeige Tiefen oder Höhn,
Mein Glaube weichet nicht hiervon.
Wenn's auch der Weltwitz Einfalt heißt,
Ist's doch gelehrt von Gottes Geist.

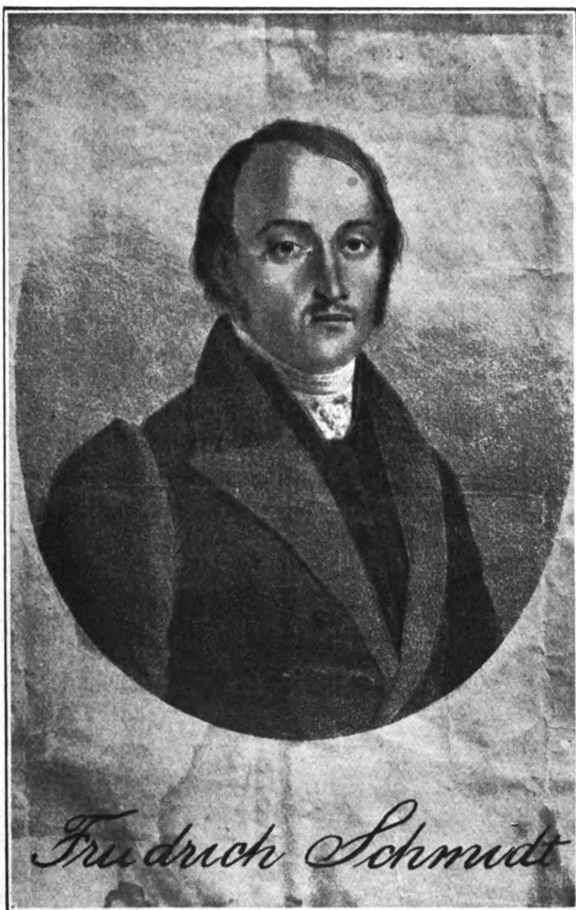
Wie war damals alles so vergnügt und dankbar, das so lo längere oder kürzere Zeit Entbehrte wieder zu haben und zu genießen. Ein Geist der Freudigkeit, und somit eine eifrige Tätigkeit für ein zu erbauendes Gotteshaus belebten die Wenigen, sodaß, als anfangs September 1833 für diese Gemeinde ihre ersten Kirchenvorsteher, J. H. Mann und F. Aßmendinger von der Gemeinde erwählt waren, sofortige Anstalt getroffen wurde, um ein Versammlungshaus zu erbauen."

Ein Schriftstück, welches auf diese Periode der ersten Anfänge Licht wirft, ist eine Abschrift aus dem Basler „Heidenboten," Jahrgang 1833/34. —

„Unsern Teilnehmenden ist bereits aus dem „Heidenboten" bekannt, daß von unserer Missionsgesellschaft im Laufe des verflossenen Sommers einer unserer geliebten Zöglinge, Friedrich Schmid, nach dem Staate Michigan, in den westlichen Gebieten Nord-Amerikas, abgesandt wurde, um als Verkündiger des Evangeliums eine weithin zerstreute deutsche Chri-

stengemeinde zu bedienen, welche in dem Städtchen Annarbour sich zu einem gemeinschaftlichen Gottesdienst zu vereinigen, den ausdrücklichen Wunsch uns nahegelegt hat. Die Vorsteher dieser neugebildeten deutschen Gemeinde sahen sich veranlaßt, nach der glücklichen Ankunft unseres geliebten Bruders Schmid in ihrer Mitte unser Missionskomitee mit folgendem Schreiben vom 18. Oktober verflossenen Jahres (1833) zu erfreuen:

„Mit dankerfüllten Herzen gegen Gott, unsern Heiland, und gerührt durch die Liebe, womit Sie unserm Ansuchen Gehör gegeben und unserer zerstreuten Gemeinde einen geliebten Lehrer und Seelsorger zugesandt haben, überschicken wir Ihnen hiermit unsere herzlichen Danksagungen. Es ist gewiß für uns etwas Erfreuliches, nach so langer Entbehrung des Gottesdienstes in unserer Muttersprache, jetzt wieder die Gelegenheit zu besitzen, an den schönen Gottesdiensten des Herrn teilnehmen zu dürfen; ja, es erquickt Herz und Seele. Wer von uns hätte je daran gedacht, daß Ihre Missionsanstalt an deren erstem Beginnen manche unter uns im alten Vaterlande Württemberg vor 17 Jahren frohen Anteil genommen haben, durch die Gnade Gottes auch für uns in einem entfernten Weltteile einen Verkündiger des Wortes Gottes erziehen würden! Dies sind wunderbare Wege unseres Gottes; und wir haben alle Ursache, Ihnen sowohl als besonders unserm teuren Heilande zu danken für seine Barmherzigkeit, die er uns auch dadurch bewie-



Pastor Friedrich Schmid.

Pastor der Bethlehem=Gemeinde von 1833—1871.

sen hat, daß wir ein so teures Gnadengeschenk aus seiner Hand empfangen haben. Es war so der Wille Gottes, daß auch wir in unserer abgelegenen Wildnis nicht vergessen werden sollten in seinem Liebesrat. Wir haben Ihren geliebten Zögling mit aller Liebe aufgenommen, und sein Betragen ist unseres Zutrauens zu ihm wert. Wir dürfen getrost hoffen, daß er als ein wahrer Seelsorger, und nicht als ein Mietling sein Amt unter uns führen wird. Wir vereinigen unsere Bitte zu Gott dahin, daß er als ein brauchbares Werkzeug in seiner Hand weile, ja alle hier befindlichen Seelen dem Himmel zuführen möge, damit auch er an jenem großen Tage der Rechenschaft mit seiner Heerde dem kommenden Herrn entgegengehen und sprechen mögen: „Hier sind sie, die Kinder, die du mir gegeben hast.“ Obgleich unsere Ansiedlung in dieser westlichen Gegend Nordamerikas noch jung und nicht so beschaffen ist wie in vielen anderen Gegenden dieses großen Landes, so hat doch der Herr willige Herzen unter uns gemacht, daß auch in leiblicher Hinsicht ein hinlänglicher Unterhalt für unsern lieben Lehrer ausgemittelt werden konnte. Mögen doch unsere Herzen immer mehr im Geiste recht vereinigt werden, damit unser hochgelobter Heiland auch hier unter uns ein wahres Zion bauen möge, in dessen Mitte ein Jeglicher den Vater und Sohn, samt den Heiligen Geist in der Wahrheit verehre. Möge der Herr die Missionsschule zu Basel, und alle anderen Missionsanstalten ferner reichlich segnen, — es ist ja

seine Sache — bis die Fülle der Heiden eingegangen sein wird, und von einem Ende der Erde bis zum andern alle ihn als ihren Herrn erkennen, beide, Klein und Groß, damit wir alle dereinst vor dem Thron des Lammes ihm ein ewiges Halleluja darbringen mögen für das, was seine Gnade an uns getan hat.

Schließlich empfehlen wir uns Ihrer Fürbitte und sind in schuldiger Dankbarkeit, Liebe und Hochachtung,

Daniel Allmendinger.
Jakob Groß.
Johann Chr. Auch.
Joh. Heinr. Mann.

Welche Gefühle Herrn Pfarrer Schmid selbst erfüllten, nachdem er seinen einsamen Posten in Michigan angetreten, zeigt folgender Brief desselben vom 15. November 1833, welchen wir dem „Heidenboten" entnehmen.

„Sie wissen bereits, daß der Herr meinen Eintritt hier gesegnet hat, und nun kann ich Ihnen schon die freudige Kunde geben, daß eine kleine Kirche im Walde auf einem schönen Hügel aufgerichtet ist. Sie ist 32 Fuß lang und 26 Fuß breit, ganz von Holz gebaut, auf einer Stelle, die vor wenigen Jahren noch eine Wildnis war, in der nur Bären und Wölfe hausten. Ich fahre fort, das Wort Gottes mit Freuden zu predigen, und kann ich in der kurzen Zeit auch noch nicht sehen, daß sich einzelne oder mehrere gründlich bekehrt haben, so übt das Evangelium wenigstens im

Aeußern den Einfluß, daß die hiesigen Deutschen wenig mehr vor den Richter kommen, sondern ihre kleinen Streitigkeiten im Frieden schlichten lassen. Die kleine Gemeinde in Detroit*) wird mit Gottes Hilfe nach und nach in einen guten Gang kommen. Nach meinem Wunsch haben sie sich förmlich aneinander angeschlossen und Kirchenälteste gewählt.

Ich besuche diese kleine Herde nun alle fünf Wochen. Die Reisekosten bestreitet die Gemeinde; die Leute sind aber noch sehr arm und können wenig tun. Ich sehe das als Missionsreise an und lasse mir gern genügen, wenn ich Nahrung und Kleidung habe. An beiden Orten ließ ich es mir angelegen sein, die Hütten der zerstreuten Schafe in den Wäldern aufzusuchen, und ich wurde für die beschwerlichen und mühevollen Wege manchmal recht lieblich dadurch entschädigt, daß ich eine Seele fand, die nach dem Heil in Christo suchet und dürstet. Eine dritte deutsche Gemeinde ist etwa 15 Stunden südlich von hier, zu Monroe. Es leben etwa 20 Familien dort, die sehnlich verlangen, daß ich sie auch von Zeit zu Zeit besuche. Bis jetzt war mir dies noch nicht möglich, aber ich werde es tun, sobald ich kann. Es ist mir unmöglich, zu widerstehen, wo ich einen Hunger nach dem Evangelium sehe; und es ist auch recht nötig, solche Züge des Geistes Gottes zu pflegen, wo man sie findet. Es ist unglaublich, wie schnell die Einwanderer, wenn sie Jahre

*) Die jetzige große evang. St. Johannes-Gemeinde, A. Gehrke, Pastor, ist gemeint.

lang nichts vom Worte Gottes hören, in grobe Irrtümer und Gottvergessenheit versinken, und manchmal womöglich schlechter werden als die Heiden. Und wenn nun hie und da eine Seele mit des Herrn Hilfe gewonnen werden kann, so ists dem Herrn sicher gleich wohlgefällig, ob es schwarze oder rote oder weiße Heiden sind. Alle Seelen sind teuer geachtet vor ihm. .... Ich hoffe auch, daß mit Gottes Hilfe unsere Gemeinden ein Vorposten für eine Mission unter den Indianern werden. Es wohnen noch viele nicht weit von hier, und hie und da kommen einige hierher. Es ergreift mich stets ein tiefes Mitleid, wenn ich solche arme Leute sehe. .... Ich bat den Herrn schon oft, diesem armen Heidenvolke, das ohne Gott und ohne Hoffnung dahinlebt, sein Evangelium auch verkündigen zu lassen, und ich hoffe, daß die Stunde dafür nicht zu fern sein wird."

Mit frohen und dankbaren Herzen sah die kleine Gemeinde nun in die Zukunft. Sie hatten einen Hirten und regelmäßigen Gottesdienst, welche Segnungen sie hoch schätzten und fleißig gebrauchten. Am 3. November 1833 wurde eine Versammlung der Deutschen bei und in Ann Arbor ins Haus des Herrn Daniel Friedrich Allmendinger berufen zwecks Organisierung der Gemeinde. Der Einladung folgten, laut dem Protokoll, das geführt wurde, die Herren Jonathan Heinrich Mann, Georg Staatmann, Jakob Merkle, Georg Mahle, Christian Prusia, Abraham Kroman, Johannes Beck, Jakob Steffe, John Martin

Schneider, Jakob Stolsteimer, John Kroman, Josiah Kroman, Joseph Kroman, Daniel Friedr. Allmendinger und Friedrich Schmid, Prediger der Gemeinde. Nachdem der Endzweck der Versammlung vorgetragen war, wurde einstimmig angenommen: daß obige besagte Gesellschaft (die Gemeinde) unter folgendem Namen: Die Erste Deutsche Evangelische Gesellschaft zu Scio bestehen soll. — Sodann wurden als erste Beamten gewählt die Herren Christian Prusia, Abraham Kroman und Johannes Beck als Trustees, Jonathan Heinr. Mann als Schatzmeister, Johann Georg Mayle als Kollektor, Daniel Friedr. Allmendinger als Schreiber und der ehrw. Friedrich Schmid, Prediger der Gemeinde, als Präsident.

Die Organisierung der Gemeinde samt dem Protokoll wurde am 22. Oktober 1834 vor dem Friedensrichter E. Mundy beschworen, und am 16. Dezember 1834 dem County Clerk von Washtenaw County, James T. Allen, zur Registrierung übergeben.

Damit war die erste deutsche Gemeinde im Territorium Michigan unter dem Namen „Die Erste Deutsche Evangelische Gesellschaft zu Scio“ in aller Ordnung gegründet.

Kapitel 3.

Das erste Kirchlein.

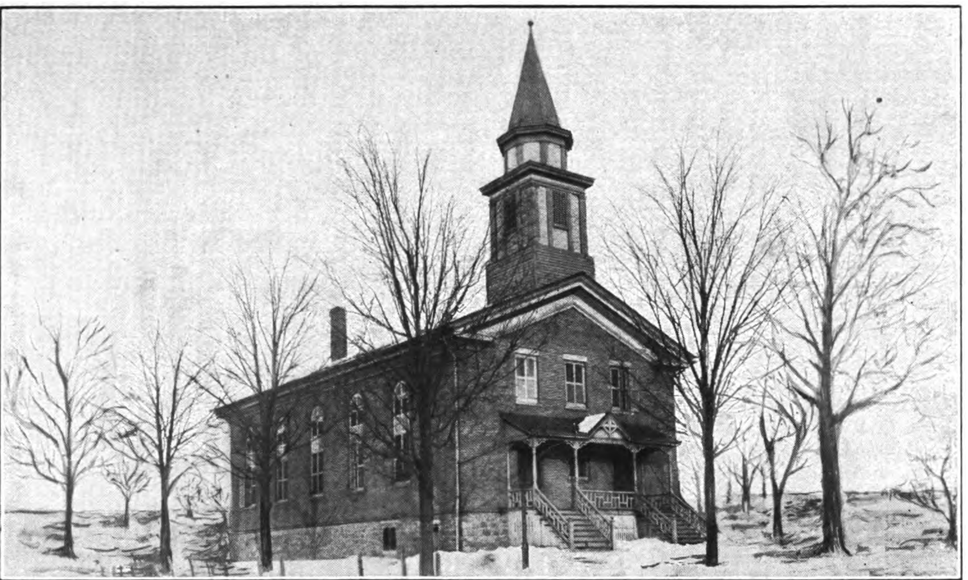
Als Herr Pastor Schmid von Deutschland in Ann Arbor ankam, fand er zwar eine ganze Anzahl Deutsche, die sehnlichst nach Gottes Wort in der Muttersprache verlangten, aber ein Haus, darin Gottes Name verherrlicht wurde, war noch nicht vorhanden. — Die erste Predigt in deutscher Sprache, welche je in Michigan gehalten wurde, hielt Pfarrer Schmid am Sonntag nach seiner Ankunft in einem Schulhause in Scio Townschip. — Es dürfte interessant sein, zu wissen, daß der Text dieser Predigt 1. Kor. 3, 11: Einen andern Grund kann zwar niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus, war. — Schon im folgenden Monat September beschloß die Gemeinde von Ann Arbor und Umgegend, eine Kirche zu bauen. — Da eine größere Anzahl der sich zur Gemeinde haltenden Deutschen westlich von Ann Arbor wohnten, beschloß man, die Kirche nicht in der Stadt, sondern auf dem Lande, also im Mittelpunkt der Gemeinde, zu bauen. Herr Daniel Allmendinger schenkte der Gemeinde ein Stück Land, einen Acker umfassend, etwa eine Meile von der Stadt entfernt, und auf diesem Grundstück wurde die Kirche gebaut. Dieses Grundstück ist noch heute im Besitz der Bethlehem-Gemeinde und bildet den östlichen, oder ältesten Teil unseres gegenwärtigen Bethlehem-Gottesackers. —

Den weiter westlich von Ann Arbor wohnenden Deutschen war der Weg nach dem neuen Kirchlein zu weit, weswegen dieselben eine Gemeinde weiter westlich gründeten und später eine Kirche errichteten. — Da nun die Gemeinde beschlossen hatte, eine Kirche zu erbauen, ging man gleich rüstig an die Arbeit. Pastor Schmid schreibt hierüber:*) „So gering die Gliederzahl auch war, so fingen sie doch voll Mutes an zu bauen, sodaß binnen einem Monat wir das erste deutsche Kirchlein betreten, und Ende Dezember 1833 das erste Mal unsern Gottesdienst darin halten konnten. Es bleibt der Bau besagten Gotteshauses ein bleibendes Denkmal der Einigkeit, Liebe und Aufopferung einer kleinen Gemeinde, in ihrer Kraft und Tätigkeit stark und lieblich. Bei der feierlichen Einweihung genannten Gotteshauses wurde demselben der Name Zions-Kirche gegeben, worin des Herrn Name verkündigt und gelobt werden sollte. Große Freude für uns alle, die wir dazumal eine Hütte Gottes unter uns hatten, worin wir uns von Stadt und Land versammeln, in unserm allerheiligsten Glauben erbauen und die heiligen Sakramente empfangen und genießen konnten. Während elf Jahren, daß wir die Zions-Kirche benutzten, hat uns der Herr Jesus, als unser treuer Heiland und Hirte, oft und reichlich gesegnet durch die Predigt vom Kreuz, durch sein

*) Festrede bei der Einweihung der neuen Bethlehem-Kirche in Ann Arbor, 24. Juni 1849.

seligmachendes Wort des Lebens; unaussprechlichen Gnaden- und Lebenssegen uns geschenkt beim Genuß seines Fleisches und Blutes, himmlisch und selig unsre Kinder in heiliger Taufe erfreut, und ist bei feierlichen Konfirmationen unter uns gewesen. Darum bleibt uns jene Hütte des Herrn in lieblichem Andenken, und wenn auch ihre Bretter verfallen und ihr Aeußeres verdirbt, der Segen darin enthalten grünt und bleibt ewig neu; davon werden einst unsere lieben, auf dem deutschen Gottesacker ruhenden Glieder und Brüder, Eltern und Kinder, Ehegattinnen und Schwestern, deren Namen anderswo eingeschrieben sind, ich brauche sie hier nicht zu nennen, zeugen. Und ihr Mitgenossen der empfangenen Gnade, vergeßt die geringen Tage und die kleinen Anfänge unserer Kirche nicht. Der Herr und sein Segen war mit uns."

Die besagte Kirche war ein Holzgebäude, 32 Fuß lang und 26 Fuß breit, einstöckig. An der Langseite war der Eingang und zwei Fenster. Manche unter uns werden die Kirche noch aus eigener Anschauung kennen, da sie noch jahrelang, nachdem kein Gottesdienst mehr in ihr gehalten wurde, auf unserem Kirchhofe stand. Wir sind in der glücklichen Lage, solchen, welche die Kirche nicht mehr gesehen haben, eine von einer Photographie aus dem Jahre 1881 gemachten Zeichnung in dieser Schrift vorzuführen. — Die Gesamtkosten dieser ersten deutschen Kirche in Michigan beliefen sich laut Protokoll aus dem Jahre 1835 auf $265.32. Zu dieser Summe wurden beigesteuert



Die alte Bethlehem-Kirche. Erbaut 1845—1849.

von H. Josenhans aus Stuttgart, Württemberg $20 und von Freunden aus Philadelphia $10. Als die Kirche fertig und eingeweiht war, fand sich, daß noch eine Schuld von $33.32 vorhanden war. Zur Abtragung derselben wurde im Jahre 1836 von Freunden aus Stuttgart $23.32, und aus Blumengrove $10 der Gemeinde eingehändigt. Ebenfalls wurden die Abendmahls- und Taufgeräte, die zum Teil noch in Gebrauch sind, von Freunden in Stuttgart der Gemeinde geschenkt.

Dies war das erste Gebäude, welches die Deutschen im damaligen Territorium Michigan zu einem öffentlichen Zweck errichteten, und bei der feierlichen Einweihung wurde ihm der Name „Zions-Kirche" gegeben. Der Bau dieses Kirchleins auf der Anhöhe bei Ann Arbor war nicht nur für die kleine Gemeinde in und bei Ann Arbor von Wichtigkeit, sondern sie war epochemachend für die Geschichte der Deutschen Kirche protestantischer Konfession in ganz Michigan und dem nördlichen Ohio. — Ann Arbor war für lange Jahre der Brennpunkt aller kirchlichen Bestrebungen in diesem Teil des Landes. Von hier aus missionierte Pastor Schmid und gründete und bediente jahrelang etliche 20 Gemeinden. — Aus dem gastlichen Pfarrhaus der Ann Arbor Kirche gingen eine beträchtliche Anzahl Prediger in ihre verschiedenen Gemeinden. In Zeiten der kirchlichen Not, und wenn die Wogen des rabies theologorum in Michigan hoch gingen, wandte man sich meist nach Ann

Arbor, von wo aus Hilfe kam und Oel auf die bewegten Wasser gegossen wurde. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß direkt oder indirekt die Ann Arbor-Gemeinde die Mutter aller deutsch-protestantischen Gemeinden in Michigan ist.

Kapitel 4.

Ann Arbor als Missionszentrum.

Die dem Gründungsjahr der Ersten Deutschen Evangelischen Gesellschaft in Scio folgenden Jahre waren Zeiten der emsigen Arbeit und gesegneter Entwicklung für die Gemeinde. Pastor Schmid hatte das volle Vertrauen seiner Gemeindeglieder und arbeitete emsiglich am Auf- und Ausbau der Gemeinde. Aus einem Briefe eines Gliedes der Gemeinde vom 21. Oktober 1833 an das Missionsinstitut in Basel entnehmen wir folgendes Bild der Arbeit in und von der Gemeinde:

„Es wurde beschlossen (von der Ann Arbor-Gemeinde), noch dieses Jahr (1833) auf zwei Punkten eigene Versammlungshäuser zu bauen, worin Gottesdienste und Schulunterricht gehalten werden können. Herr Schmid predigt seitdem jeden Sonntag zweimal, vormittags im Städtchen und nachmittags im Walde. Zweimal sind in der Woche Abendversammlungen. Alle vier Wochen sind Sonntagsmissions-

betstunden, wobei auch schon ein Scherflein für Ihre Anstalt*) gefallen ist. Die freiwilligen Beiträge zum Unterhalt unseres lieben Predigers sind bis jetzt über Erwarten gut ausgefallen. Alle fünf Wochen geht Herr Schmid nach Detroit, eine Stadt sechzehn Stunden von hier, um auch der dortigen kleinen Gemeinde das teure Wort Gottes zu verkündigen." —

Die erste Konfirmation fand im April 1834 statt, als Pastor Schmid siebzehn Konfirmanden im kleinen Waldkirchlein einsegnete. Darunter befand sich eine Person, welche bereits 22 Jahre alt war.

Guten Muts und mit ungeteilter Kraft verfolgte der Pfarrer von Ann Arbor seinen äußerst schwierigen und verleugnungsvollen Berufsweg, welcher ihn dann bald nach allen Richtungen durch den unwirtlichen Urwald des Staates zu den weit umher zerstreut wohnenden Glaubensgenossen führte, um sie im Gotteswort, im lebendigen Glauben und gewissenhafter Pflichterfüllung zu unterweisen. Er gehörte ja nicht bloß den in Washtenaw County Wohnenden an, sondern allen in dem Staat hin und her zerstreuten Brüdern. Trotz der höchst ungünstigen Verhältnisse, in die er sich gestellt sah, verlor er doch nicht den Mut zur Arbeit und die Liebe zu seinem so verleugnungsvollen Berufe.

Während der Jahre 1830—1833 hatten sich auch in der Gegend von Moroe deutsche Protestanten an=

*) Das Basler Missionsinstitut.

gesiedelt. Als diese vernahmen, daß in Ann Arbor ein deutscher Pfarrer war, hielten sie so mit der Bitte an, daß auch ihnen das Wort Gottes verkündigt werde, daß Pastor Schmid sich gedrungen sah, auch ihnen von Zeit zu Zeit das Wort zu predigen. Diese Reisen wurden in der ersten Zeit immer zu Fuß, und später auf dem historisch gewordenen Pony gemacht.

Im Jahre 1836 sandte die Basler Missionsgesellschaft Herrn Pastor Schmid einen Gehilfen in der Person von J. H. Schwabe, dem Detroit als Wirkungsfeld angewiesen wurde. Leider war sein Wirken nur von kurzer Dauer. Nach längerem Kränkeln und liebevoller Pflege seitens der Familie Mann starb er in Ann Arbor, wo seine sterbliche Hülle auf unserem Gottesacker dem großen Auferstehungstag entgegenharrt.

Für den Pfarrer von Ann Arbor mehrte sich die Arbeit von Tag zu Tag ins Unüberwindliche. Nahezu zwanzig Gemeinden organisierte er durch den Staat und bediente sie jahrelang mit Wort und Sakrament. Rastlos arbeitete er und zeigte mit seiner ungewöhnlichen Gabe der Initiative immer neue Arbeitsfelder, die vom Glauben und der Liebe ausgebaut werden mußten. Mit unverwüstlicher Gesundheit und eiserner Ausdauer überwand er die größten Schwierigkeiten. Wie sehr Pfarrer Schmid das Heil der Seelen am Herzen lag, und wie weitherzig sein von der Liebe Christi getragenes Amtsbewußtsein war, erfahren wir daraus, daß er nicht bloß für die deut-

schen Protestanten in Michigan Sorge trug, daß sie gespeist wurden mit dem Brot des Lebens und getränkt aus dem Quell des Heils, sondern sich auch einer neuen Schweizer Ansiedlung im fernen Staat Illinois, in der High Prairie, annahm, welche sich um seelsorgerliche Pflege an ihn gewandt hatte. Er bemühte sich sofort, einen Seelsorger für die Schweizer zu gewinnen, schrieb nach Basel an das Missionskomitee und erhielt einen Missionar für diese Leute. Der in unserer Synode so bekannte J. J. Rieß, welcher später einer der Mitbegründer der Evangelischen Synode wurde, wurde dafür abgeordnet. Bald nach ihm kamen Rieger, Nollau, Schrenk und andere, deren Namen alle als Pioniere in unserer Synode einen guten Klang haben.

Auch die dazumal noch zahlreich in Michigan wohnenden Indianer konnte er als Diener Jesu Christi und seines heiligen Evangeliums nicht außer acht lassen. Wußte er doch, daß auch für sie die ewige Liebe Gottes am Stamme des Kreuzes sich geopfert, und sie zu seinem Eigentum erkauft hatte. Von seinen Gemeinden unterstützt, und in Verbindung einiger nach Michigan gekommenen Pastoren, wurde in Sebewaing, Huron County, an der Saginaw Bay, eine Missionskolonie gegründet, von welcher dann weiter hin operiert werden sollte. Ein größerer Landkomplex wurde gekauft und ein Missionshaus darauf gebaut. — Es scheint der Plan den Gründern vorgeschwebt zu haben, nicht nur den umherwohnenden In-

dianern das Evangelium zu verkündigen, sondern sie auch zu geordneter Tätigkeit zu erziehen. Das Geld zu diesem Unternehmen ist meist aus Ann Arbor gekommen. Es arbeiteten, wie aus den spärlichen Notizen über dieses Unternehmen und den hinterlassenen Briefen des Schatzmeisters, Herrn August Hutzel, hervorgeht, die Missionare Auch, Dumser, Mayer und Sinke in dieser Mission. — Außer dem Namen Sebewaing, der Zentrale, kommen ebenfalls die Namen Shibiong und Shibagongk vor, welche Ortschaften ohne Zweifel Zweigstationen waren. — Um diese Indianermission zu fördern, wurde von Hrn. Pfarrer Schmid in Ann Arbor eine Zeitung, das „Missionsblatt" herausgegeben, das sich eines ziemlich zahlreichen Leserkreises, nicht nur in Michigan, sondern auch in Ohio, Indiana, Illinois und Iowa erfreute. Daß es auch diesem Blatt an wohlmeinenden und anderen Kritikern nicht fehlte, geht aus der Zuschrift eines in Ohio wohnenden Lesers hervor. „Der Bote", schreibt er, gefällt einem jeden, so weit ich weiß, nur (hier die bittere Pille) können Leute, die nicht recht geübt sind, ihm manches nicht recht verstehen, weil er oft selbst mehrere Buchstaben in einem Worte verschluckt — ich meine, der Druck ist so s c h l e c h t — und das ist eine große Klage. Ferner klagt man über ihn, wie über ein großes Faß mit Wein, das aber nur zur Hälfte oder zu Zweidritteilen angefüllt ist, — es sei nämlich ein großer Bogen, aber so wenig darauf; wohl könne man für 50 Cents nicht viel verlangen, aber etwas



Innen-Ansicht der alten Bethlehem-Kirche.

mehr könne es doch sein; es würden sich dann auch mehr Unterschreiber finden."

Die Indianermission in Sebewaing ward auch mit schönstem Erfolge gekrönt. Die gestreute Saat ging auf und zeitigte manch liebliche Frucht. Zwei Indianerjünglinge wurden in der alten Waldkirche bei Ann Arbor getauft, welche beide, der eine die Schneider= der andere die Schuhmacherprofession erlernten. Außer der kleinen im Nordwesten des Staates bestehenden Indianergemeinde, finden wir noch manch andere unter den Weißen zerstreut wohnende Indianerchristen als Kinder dieser Mission im Norden. Im Jahre 1853 ging die Missionsstation Sebewaing in die Hände der Missouri=Synode über, von welcher Zeit an Ann Arbor kein weiteres Interesse mehr für dieselbe hatte.

Kapitel 5.

Die Bethlehem-Kirche in Ann Arbor.

Bis zum Jahre 1839 pilgerten die Einwohner des Städtchens Ann Arbor sonntäglich hinaus zum Kirchlein im Walde, weder Sonnenhitze noch Winterkälte scheuend, um an den Gottesdiensten teilzunehmen. — Im November 1839 wurde nun in der Gemeindeversammlung beschlossen, „daß diesen Winter, wegen der schlechten Witterung, mit den Gottesdiensten abgewechselt, einen Sonntag im Meetinghouse in Scio, und den andern in Ann Arbor, werden, auf vier Monat."

In ebenderselben Versammlung wurde beschlossen, „daß Friedrich Rauschenberger als Kirchendiener vier Taler erhalte, für das kommende Jahr." — Schon im nächsten Jahre wurde des Kirchendieners Gehalt auf sechs Taler das Jahr erhöht.

Im Jahre 1840 wurde in der Oktoberversammlung der Gemeinde beschlossen, „daß das Presbiterier Versammlungshaus in Ann Arbor für das kommende ganze Jahr für fünfundzwanzig Taler gemietet werden soll, um jeden andern Sonntag Versammlung daselbst zu halten, sowie auch die Erbauungsstunden an Werktagen." — Dieses Gotteshaus der Presbyterianer, welches sich an der Ecke der Washington und Division Straße befand, scheint jedoch nicht lange der Gemeinde in Ann Arbor zu Diensten gestanden zu

sein, denn im Protokoll vom Jahre 1842 wird der Kirchenrat beauftragt, „sich nach einem zu kirchlichen Versammlungen passenden Lokale in Ann Arbor umzusehen.“ — Ob es dem Kirchenrat geglückt ist, ein solches Lokal zu finden, wird nicht berichtet; ältere Glieder jedoch erzählen, daß in der sogenannten Academy, Ecke der Vierten Avenue und William Straße, und auch im Courthouse Gottesdienst gehalten wurde. — Die Schwierigkeit, in der Stadt ein passendes Lokal zu finden, sowohl als die zunehmende Gliederzahl der in Ann Arbor Wohnenden, ließ den Gedanken reif werden, auch in Ann Arbor eine Kirche zu bauen. So wurde denn in der Gemeindeversammlung vom 2. September 1844 beschlossen, „zum Ankauf eines Bauplatzes und zum Bau einer Kirche in Ann Arbor die geeigneten Schritte zu tun,“ und L. Schleicher, E. Wildt und Chr. Eberbach als Komitee erwählt, diese Sache zu betreiben.

Schon am 4. Januar 1845 konnte das Komitee berichten, daß ein Bauplatz an der Ecke der Ersten und Washington Straße gekauft sei, und zwar für $150, und wurde nun beschlossen, ein „Frame“-Gebäude, 46 Fuß lang, 36 Fuß breit und 22 Fuß hoch zu bauen. — Im Erdgeschoß sollte ein Zimmer für Schule eingerichtet werden, „wenn“, sagt das Protokoll, „die Unterschriften so reichlich ausfallen, daß sie eine solche Extra-Ausgabe zu rechtfertigen scheinen.“ — Ein Baukomitee, bestehend aus den Herren Emanuel Mann, Anton Kern und Jakob Kempf, der

ältere, wurde gewählt und mit Vollmacht ausgerüstet, den Bau zu vollenden. Dieses Komitee hielt es für gut, die Kirche nicht aus Holz, sondern aus Backsteinen zu erbauen. — So ging man denn mit freudigem Mut an die Arbeit. Die Glieder der Gemeinde in der Stadt brachten über $1100 zusammen, die Landgemeinden steuerten $108, und die amerikanischen Mitbürger der Stadt $100 bei. Die Herren Wernle und Gentner, warme Freunde der Gemeinde in Philadelphia, liehen der Gemeinde $500.

Der Bau der Kirche ging sehr langsam von statten, wahrscheinlich, weil es an dem nötigen Geld mangelte, so daß, als das rohe Gebäude fertig dastand, man sich begnügte, vorerst die Gottesdienste im Erdgeschoß abzuhalten. Die Hälfte der Kirchenbänke aus dem Kirchlein in Scio wurden nach Ann Arbor geschafft und im Schulzimmer aufgestellt. Erst im Jahre 1846, am Himmelfahrtstage, konnte der erste Gottesdienst im oberen Raum stattfinden. Nur notdürftig war dieser Raum ausgestattet, an Wänden und an der Decke fehlte der Kalkbewurf, man konnte bis unter das Dach schauen, einfache, rohe Holzbänke dienten zum Sitzen, von innerer Einrichtung war keine Spur vorhanden — und doch waren unsere Väter überglücklich, endlich ein Dach gefunden zu haben, unter welchem sie ihre Gottesdienste abhalten konnten. — Erst im Jahre 1849, also drei Jahre später, war die Kirche fertig gebaut, und konnte zur großen Freude der Gemeinde am 24. Juni dem Dienste Gottes ge-

weiht und ihr der Name „Bethlehem-Kirche“ gegeben werden.

Nun wurde in der neuen Kirche in Ann Arbor regelmäßig jeden Sonn- und Feiertag Gottesdienst gehalten, und die Gemeinde wuchs unter der umsichtigen Leitung von Pastor Schmid von Monat zu Monat, so daß Ende des Jahres 1849 die Gemeinde in der Stadt bereits über sechszig Familien zählte. Einem Beschluß des Jahres 1846 gemäß, wurde in der Scio Kirche nur einmal monatlich noch am Sonntag Gottesdienst gehalten. Die Zahl der Zuhörer im Zions-Kirchlein wurde immer kleiner und kleiner, indem sich viele Familien dieser Gegend an die weiter westlich liegende Salems-Gemeinde anschlossen, teils zu andern Kirchengemeinschaften übergingen.

Pastor Schmid schreibt über diese Uebergangsperiode wie folgt: *)

„Da die Gliederzahl der Gemeinde in der Stadt sich jährlich vermehrte und mehrere auf dem Lande den sektiererischen Umtrieben der Ordnung und der gesunden Lehre seines Wortes widerstrebenden Menschen, von welchem Rotten- und Sektengeist wir elf Jahre freigeblieben, nachliefen und ihre Mutter, die sie geboren und genährt, verachteten, so wurde der Wunsch bei vielen in der Stadt wohnend rege, eine Kirche in der Stadt zu erbauen.“

Die Gesamtkosten der Bethlehem-Kirche beliefen

*) Rede bei der Einweihung der Bethlehem-Kirche, 24. Juni 1849.

sich auf $1821, wovon bei der feierlichen Einweihung $1226 bezahlt waren, somit der Gemeinde noch eine Schuld von $595 verblieb. Ueber diese Schuld spricht sich Pastor Schmid folgendermaßen aus:*) „Bei dieser noch ziemlich hohen Schuldsumme, wie bei dem noch Unvollendeten, was noch innerhalb und von außen an der Kirche zu tun ist, wird die Gemeinde zur ferneren liebevollen und innigen Teilnahme aufgerufen. Jedes ächte Glied der Gemeinde wird Kirche und Kirchenschuld als sein Eigentum betrachten, keines sich zurückziehen, wenn andere das Ihrige tun; dann wird es einzelnen nicht erschwert, sondern alle tragen und helfen mit; daß dieser ächte Christen- und Gemeindesinn heute bei Hebung des Opfers, wie in kommenden Tagen, sich beweisen möge, wünschen wir von Herzen. Bei Anerkennung alles des Guten, was der Herr nach Geist und Leib an Einzelnen, an uns allen bis heute erwiesen, rühmen und hoffen wir von Herzen, bis heute hat der treue Gott und Heiland herrlich durchgeholfen; er wird auch weiter helfen. Er wird es auch ins Künftige tun.“ — Diese dringlichen und liebevollen Worte des Seelsorgers haben wohl einen Widerhall in den Herzen der Zuhörer gefunden, und ohne Zweifel fiel die Kollekte am Einweihungstag reichlich aus, aber die Schuld von etwa $500 verblieb, so daß einem Gemeindebeschluß gemäß, es notwendig gefunden wurde, bei jeder Jahresversamm-

*) Festrede des Pastors Schmid bei der Einweihung.

lung eine Kollekte für Schuldentilgung zu erheben, bis alles bezahlt sein würde.

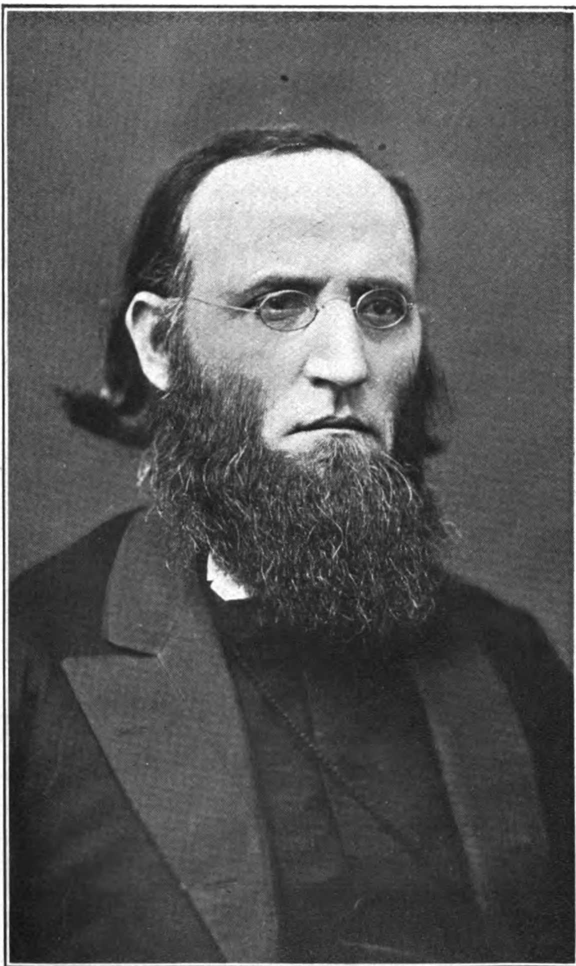
Die Gottesdienste in Ann Arbor wurden stets nachmittags gehalten, weil Pastor Schmid morgens in verschiedenen andern Gemeinden amtierte. — Das scheint der Ann Arbor Gemeinde nicht ganz recht gewesen zu sein, denn aus dem Protokoll vom 4. September erhellt, daß ein Beschluß gefaßt wurde, „daß der Vorsitzende ein Komitee von Dreien ernenne, um mit dem Prediger wegen Abhalten des Gottesdienstes am Sonntagvormittag, anstatt nachmittag, oder einen Prediger für die hiesige Gemeinde allein zu haben, zu beraten.“ — Es scheint diese Sache ziemlich Schwierigkeiten bereitet zu haben, denn erst im Protokoll von 1853 finden wir, daß beschlossen wurde: „Mit Einverständnis des Predigers, daß die Gottesdienste in Ann Arbor von Oktober an abwechslungsweise den einen Sonntag vor- und den andern Sonntag nachmittags gehalten werden, und daß jeden Freitag zu einer geeigneten Stunde vom Prediger Kinderlehre gehalten werde.“

Wann der letzte regelmäßige Gottesdienst im alten Waldkirchlein in Scio gehalten wurde, ist nicht bekannt, es muß aber vor dem Jahr 1850 gewesen sein, denn im Protokoll vom 2. September wurde beschlossen, „daß die Trustees das Kirchengebäude in Scio verkaufen sollen, aber nicht unter fünfzig Dollars in baar Geld.“ — Ob der Preis für dieses „Kirchengebäude in Scio“ zu hoch war, oder die Gemeindeglie-

der sich eines besseren bedachten, auf jeden Fall kam der Verkauf nicht zustande. Das Gebäude wurde notdürftig repariert und ab und zu bei Beerdigungen noch zu gottesdienstlichen Zwecken gebraucht. — Erst im Jahre 1881 wurde dieses erste Kirchlein in Michigan als baufällig abgebrochen, da niemand mehr willens war, die Kosten zur ferneren Erhaltung desselben zu bestreiten.

Bis zum Jahre 1848 gebrauchte die Gemeinde das Hillersche Liederkästlein oder Gesangbuch. — In der Jahresversammlung 1847 wurde ein Komitee, bestehend aus Pastor Schmid, A. Hutzel und Jakob Kempf ernannt, „um zu untersuchen, welches Gesangbuch, das Pennsylvanische oder Württembergische, am tauglichsten sei für unsere Gemeinde." In einer Extraversammlung am 23. Januar 1848 berichtete dieses Komitee, „daß das Württembergische Gesangbuch das tauglichste sei." — Dieses Gesangbuch ist seitdem und heute noch das Gesangbuch der Gemeinde.

Interessant dürfte auch ein Beschluß der Gemeindeversammlung vom Jahre 1846 sein. Das Protokoll sagte: „Es wurde ein Vorschlag gemacht, und mit Zweidritteil Stimmenmehrheit genehmigt, daß in die Kirchenordnung ein Artikel eingeschaltet werden soll, nach welchem Gottesdienst und Religionsunterricht in dieser Gemeinde für immer in deutscher Sprache gehalten werden soll." Es scheint demnach schon in dieser Zeit die leidige Sprachenfrage gespukt zu haben.



Pastor Hermann Reuther.
Pastor der Bethlehem-Kirche von 1871—1877.

Wichtig aber für die Entwicklung der Gemeinde war ein Beschluß, welcher in einer Versammlung der Gemeinde im Jahre 1848 gefaßt wurde, nämlich für die neugegründete Gemeindeschule einen Lehrer zu berufen. Dieser erste Lehrer war Herr Friedrich Blaich von Philadelphia. In dem Kapitel über „die Schule" wird der Leser mehr über diesen ersten Lehrer der Bethlehem-Kirche erfahren; wir fügen obigen Beschluß der Gemeinde nur hier ein, um aufmerksam darauf zu machen, daß unsere Schule dies Jahr ebenfalls ein Jubiläum feiern kann, nämlich das sechzigste ihres Bestehens.

Im Jahre 1853 wurde der bis dahin noch unfertige Turm der Kirche ausgebaut und ebenfalls neue Kirchenbänke angeschafft, so daß endlich die Kirche, wie wir sie auf dem Bilde sehen, fertig war.

Ob die Gemeinde bislang ohne irgend ein musikalisches Instrument für Begleitung des Gesangs fertig geworden war, geht aus den vorliegenden Berichten nicht hervor. Erst im Jahre 1856 wird berichtet: „Da die Gemeinde wünscht, eine Orgel für die Kirche anzuschaffen, so hat sie Lehrer Bürkle beauftragt, ein orgelartiges Instrument, welches im Mai hierherkommen soll, zu untersuchen, und der Gemeinde davon Bericht zu erstatten." — Im Jahre 1857 wurde beschlossen eine Orgel zu kaufen. Im Jahre 1858 wurde beschlossen, ein vom Musiklehrer Bengel angebotenes Pedal-Harmonium zu probieren und allen-

falls zu kaufen. Dieses geschah denn auch und wurde $136.81 dafür bezahlt.

Im Jahre 1863 wurde die Kirche um 24 Fuß, nebst einer Sakristei, vergrößert und im Jahre 1868 wurde die Emporkirche oder Gallerie auf beiden Seiten der Kirche erbaut. — Eine Glocke wurde 1869 angeschafft, und lud jahrelang zum Hause Gottes ein.

Kapitel 6.

Pastor Friedrich Schmid.

In einer Geschichte der Evangelischen Gemeinde von Ann Arbor darf eine Lebensskizze des Mannes, dem die Gemeinde, nächst Gott, ihre Existenz verdankt, nicht ausgelassen werden, umsomehr, weil derselbe durch 38 Jahre hindurch ihr vorstand, und mit Kunst und viel Geduld das Kirchenschifflein durch mancherlei Klippen und Untiefen glücklich hindurchsteuerte. Vielen der älteren Gemeindeglieder steht die Person von Pastor Friedrich Schmid noch lebendig vor Augen, dem größeren Teil der Gemeinde jedoch ist dieser Gründer und langjährige Pastor der ersten deutschen Gemeinde nur ein Name. So seien denn diese wenigen Notizen über den Mann, dessen Leben so reich war an Arbeit, Mühen und oft schweren Enttäuschungen, ein Gedenkstein der Liebe, Dankbarkeit und Verehrung, besonders auch dem jüngeren Geschlecht, zum Studium und Beherzigung gesetzt. —

Friedrich Schmid, Sohn der Eheleute Friedrich Schmid und Katharine, geb. Pfeifle, erblickte das Licht der Welt am 6. September 1807 in Walddorf, Oberamt Nagold, im Königreich Württemberg. Seine Eltern waren fromme Leute, die ihren Sohn in der Zucht und Vermahnung zum Herrn auferzogen. Diese Erziehung ließ früh in dem Herzen des Knaben den Wunsch wach werden, als Diener des Wortes dem Herrn sein Leben zu weihen. Weil in jener Zeit die orthodoxen, oder gläubigen jungen Männer sich mehr dem Dienste der Mission zuneigten, als dem Dienst in der Staatskirche, und da das in Württemberg nicht nur vorteilhaft bekannte, sondern auch reichlich unterstützte Basler Missionsinstitut großen Einfluß hatte, so entschied sich der junge, 19jährige Mann für den Dienst in der Heidenmission. — Im Jahre 1828 trat Friedrich Schmid dann in die Evangelische Missionsschule ein. Ohne Zweifel hat er dort denselben Eifer und dieselbe Hingabe im Studium entwickelt, welche ihm im späteren Amtsleben eigen waren.—Im Jahre 1833 wurde er als reif für die Missionsarbeit erklärt und zur Ordination und Aussendung empfohlen. Wie Pastor Schmid selbst sagte, stand sein Sinn nach den Missionsfeldern Indiens und Afrikas, aber, „der die Geschicke der Menschenkinder lenkt wie die Wasserbäche“, hatte ihn für ein ganz anderes Feld und für einen ganz anderen Wirkungskreis bestimmt. — Als von den deutschen Ansiedlern im südlichen Michigan die Bitte um Zusendung eines Predigers, der den

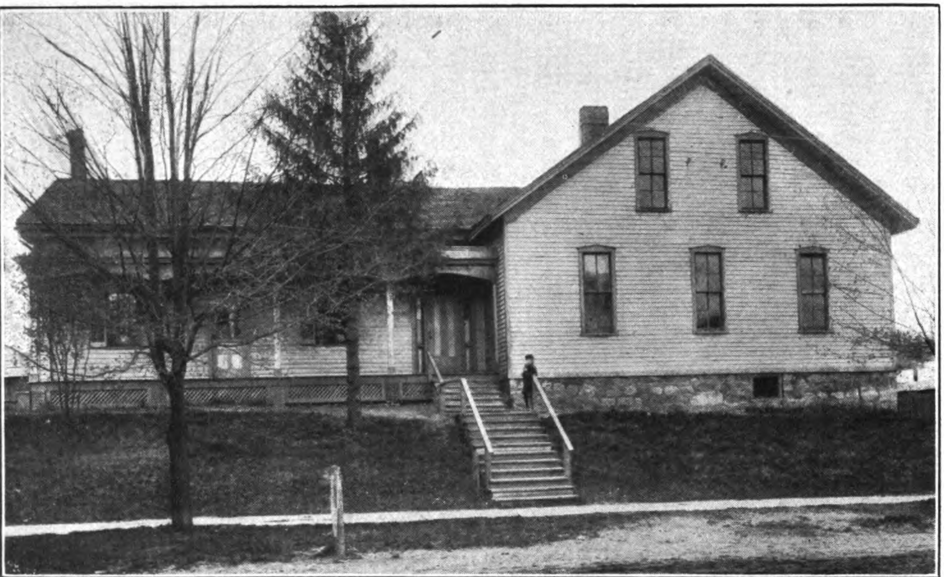
weitauseinander wohnenden evangelischen Glaubensgenossen mit Wort und Sakrament dienen sollte, an die Basler Mission erging, und diese Bitte kräftig von einer Anzahl gläubigen Christen, besonders in Stuttgart, unterstützt wurde, entschloß sich die Verwaltung nach reiflicher Ueberlegung, einen Missionar nach Ann Arbor zu senden. Die Wahl der Behörde fiel auf den eben graduierten Zögling Fr. Schmid. Als demselben der Beschluß des Komitees mitgeteilt wurde, wollte es ihm erst nicht recht gefallen. Er meinte, der Herr der Kirche habe ihn zum Dienste an den Heiden berufen, und nicht zum Pfarrer einer, wenn auch weit zerstreuten Gemeinde. Doch das Bewußtsein, daß Gott am Besten wisse, was er tue, und in dem Beschluß der Verwaltung die Stimme Gottes erkennend, sagte er zu. Zudem erinnerte sich Missionar Schmid, daß besonders in dem wilden Territorium Michigan noch eine große Anzahl Indianer wohnte, denen er seine Heidenmissionsarbeit zuwenden konnte. — So wurde er denn, nach vorausgegangener Ordination, feierlichst zum Dienste im fernen Amerika geweiht und abgeordnet. — Am 10. April 1833 nahm der junge Missionar Abschied von seinem „Hause und seiner Freundschaft", um, wie weiland Abraham, in ein ihm unbekanntes Land zu ziehen. — Im August kam er nach Detroit, und nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen, in denen er sich mit den paar in Detroit wohnenden Deutschen bekannt machte, und ihnen versprach, in Bälde zu ihnen zurückzukeh-

ren und Gottesdienst zu halten, kam Pastor Schmid am 20. August in Ann Arbor an.

„Welche Gedanken und Gefühle," schreibt ein Biograph Pastor Schmid's, „ihn bewegten, als er mit seinem Ränzchen auf dem Rücken, die Haselnußstauden durchstreichend, das Mann'sche Haus aufsuchte, ist uns nicht bekannt. Guten Muts und mit ungeteilter Kraft betrat der lebenskräftige Mann seinen äußerst schwierigen, verleugnungsvollen Berufweg, welcher ihn dann bald nach allen Richtungen durch den unwirtlichen Urwald des Territoriums zu den weit umher zerstreuten Glaubensgenossen führte." —

Land und Verhältnisse, wie er sie bei seiner Ankunft vorfand, werden von Pastor Schmid selbst mit folgenden Worten geschildert: „Wüst und öde sah es noch zu jener Zeit aus, wo der Sohn der Wüste sein Beil hier noch geschwungen, in den Wäldern umher sein Zelt aufgeschlagen und mit düsterm Blick den weißen Ankömmling anschaute; wo Ann Arbor nur erst einige Hütten im Walde zählte." Die Verkehrswege und Verkehrsmittel waren noch sehr primitiver Art. Keine Eisenbahnen verbanden Ann Arbor mit der Außenwelt, keine festen Straßen führten durch Stadt und Land. Keine Kutschen und niedliche Buggies sah man. Die sogenannten „Plankroads," wo man quer über die Sümpfe Baumstämme legte, waren halsbrechend. Zwei, höchstens drei Pferde waren in Ann Arbor zu finden. Mit Ochsenwagen fuhren die Farmer nach Detroit, wo der nächste Markt war.

Das nahm jedesmal drei Tage, bei gutem Treiben, bis man hinkam. Briefe nach der alten Heimat, die 25—50 Cents kosteten, nahmen gewöhnlich mehrere Monate in Anspruch. Mit vielen und mancherlei Entbehrungen hatten unsere lieben Vorfahren zu kämpfen. Fremd der Sprache, in fremdem, ungewohntem Klima, mit den aus den Sümpfen aufsteigenden, Fieber und andere Krankheiten erzeugende Miasmen kämpfend, führten die ersten Ansiedler ein prekäres und hartes Leben. Der junge Missionar fand liebevolle und freundliche Aufnahme in dem Hause von Herrn Jonathan Heinrich Mann, der scheinbar der einflußreichste und in Sachen der Gemeindegründung tätigste Mann in der Ansiedlung war. Daß der junge Pfarrer sich nicht nutzlosen Spekulationen über die Zukunft, noch pessimistischem Selbstbedauern hingab, geht aus der Tatsache hervor, daß er sogleich für den nächsten Sonntag einen Gottesdienst anordnete. Und weil die meisten Deutschen westlich von der Stadt wohnten, wurde ein Blockschulhaus, das zugleich den Methodisten als „Meetinghouse" diente, zum Abhalten des ersten deutschen Gottesdienstes im Territorium Michigan bestimmt. Mit welcher Freudigkeit der junge Pastor sein Amt antrat, und mit welcher kindlich dankbaren Gesinnung die Gemeinde ihn aufnahm, geht aus einem Briefe eines Ann Arbor Bürgers hervor, den wir aus dem „Heidenboten" von 1833 entnehmen. Der Brief ist datiert den 21. Oktober 1833.



Das Schulhaus im Jubiläumsjahr.

„Der ganze Gang der Berufung des teuren Herrn Schmid aus Ihrer Anstalt an unsere Gemeinde ist mir sehr wichtig. Wir erkennen nun alle, wie gnädig und barmherzig der Herr uns heimsucht; ja, wir sprechen mit David: Lobe den Herrn, meine Seele u. s. w. Die erste Predigt des Herrn Schmid machte einen besonderen Eindruck. Ich kann es Ihnen nicht sagen, wie es vielen zu Mute war, als wir nach so langer Entbehrung wieder eine gesunde, kräftige, geistliche Speise genießen durften. Diese erste Predigt wurde in einem Methodisten-Bethaus, zwei Stunden von der Stadt, ungefähr im Mittelpunkt der deutschen Niederlassung, gehalten. In der nachfolgenden Woche ordneten wir unter Leitung des Herrn Schmid unsere Gemeindeangelegenheiten und wählten Kirchenvorsteher. . . . Ich habe noch nachzuholen, wie sehr Sie, teure Freunde, uns durch Ihre Hilfe verbunden haben, und Ihnen unsern innigsten Dank für die große Wohltat der Zusendung eines Predigers zuzurufen. Dabei wollen wir aber nicht vergessen, dem Herrn die Ehre zu geben."

Bei solch teurer Wertschätzung der Predigt und des Predigers konnte es ja nicht ausbleiben, daß der Pfarrer mit frohem Herzen und innigem Dank gegen Gott sein Amt ausrichtete. Ueber die Pionierarbeit des Pastor Schmid in Stadt Land und Staat, ja bis über die Grenzen des Staates hinaus, ist an anderer Stelle in diesem Büchlein berichtet. Wir erstaunen über die Arbeitskapazität dieses Mannes, über

seine eiserne Willenskraft, die über alle Leibesschwäche triumphierte, über seine Energie, die keine Grenzen seiner Wirksamkeit anerkannte, über seinen Glaubensmut, der überall und in allen Menschen sein Berufsfeld sah. — Noch heute redet man von seinen Missionsreisen, die teils zu Fuß, teils auf seinem kleinen, buntscheckigen Pony ihn bis nach Saginaw hinauf, und hinunter bis nach Monroe führten. Wenn Pastor Schmid von deutschen Niederlassungen hörte, rastete er nicht, bis er ihnen Gottes Wort verkündigt hatte. Kein Wunder, wenn man ihn allenthalben den „Evangelischen Bischof" nannte, denn er war nicht Pastor einer Parochie, sondern der Hirte eines Sprengels, der größere Ausdehnung hatte als manche bischöfliche Diözöse. —

Bei aller Mannigfaltigkeit seiner Arbeit vernachlässigte er doch nicht seine erste Liebe, seine Ann Arbor-Gemeinde. Sie auszubauen und immer tiefer in die unergründliche Liebe Gottes und Christi hineinzuführen war sein eifrigstes Bemühen; so hat ihm denn auch diese Gemeinde bis an sein Ende treue Verehrung und Liebe entgegengebracht. Pastor Schmid war als Zögling der Evangelischen Missionsschule in Basel naturgemäß bis ins Herz hinein evangelisch. Davon zeugen seine Predigten und hinterlassenen Schriften sowohl als jener echt christliche, die weite, allumfassende Nächstenliebe athmende Bekenntnisparagraph in der ersten Kirchenordnung der Ersten Evangelischen Gesellschaft in Scio vom Jahre 1838.

Dies war nicht nur das Bekenntnis der Gemeinde, sondern das Bekenntnis des Hirten, der voll und ganz glaubte, daß es Gottes Wille sei, daß allen Menschen geholfen und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen sollten; das stempelte Pastor Schmid zum Hirten, dem man ohne Scheu sich nahte.

Ein Jahr nach seiner Ankunft verheiratete sich Pastor Schmid mit Frl. Sophie Louise Mann. Diese edle, aus guter Familie stammende Dame war ihrem Gatten eine wahre Gehilfin in seinem schweren Berufe. — Der Herr segnete diese Ehe mit 12 Kindern, von denen heute noch eine Anzahl in Ann Arbor wohnen. — In den Vierziger oder Fünfziger Jahren schloß sich Pastor Schmid an die lutherische Ohio-Synode an und bewegte die Ann Arbor-Gemeinde, daß auch sie im Jahre 1856 derselben Synode sich anschloß.

Es scheint aber, daß man in obiger Synode an der weitherzigen Interpretation der symbolischen Schriften der Lutherischen Kirche von seiten Pastor Schmids Anstoß nahm, auf jeden Fall wurde er von einem Nachbarpastor verklagt, und in der Konferenz der Synode im Jahre 1859 wurde gegen Pastor Schmid und zu Gunsten des Anklägers entschieden. — Da Pastor Schmid sich der Entscheidung der Synode nicht fügen konnte noch wollte, so trat er aus, und die Gemeinde löste im selben Jahre ebenfalls ihre Verbindung mit dieser Synode. — Bald darauf gründete Pastor Schmid mit einer Anzahl gleichgesinnter

Pastoren in Michigan die sogenannte Michigan-Synode, in der er bis an sein Lebensende als Vater und Senior allgemein geachtet und geehrt wurde. — An bitteren Enttäuschungen hat es Pastor Schmid nicht gefehlt. Am empfindlichsten berührte ihn der Verlust der von ihm begründeten Indianermission in Huron County und der Uebergang derselben samt den derzeitigen Missionaren in die Missouri-Synode. Ein Biograph meinte wohl diese Episode, wenn er schreibt: „Vater Schmid ward allmählich ein vielgeplagter Mann. Von innerer und äußerer Not Bedrängte belästigten ihn, und er war immer bereit zu raten und zu helfen, wo Hilfe möglich war; er verhalf vielen zu einem irdischen und himmlischen „Heim." Unbeirrt der mancherlei Verkennungen, Verleumdungen und des vielfachen Undankes verfolgte er seinen Berufsweg bis ihn der Herr, in dessen Dienst er sein Leben opferte, zur Ruhe führte."

Im Jahre 1871 legte Pastor Schmid, durch körperliche Gebrechen gezwungen, sein Amt an der ihm so lieben Gemeinde nieder und zog sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück. — Wohl versuchte er noch hie und da seinem Herrn zu dienen, aber ein stetig zunehmendes, schmerzhaftes Rückenmarksleiden, wohl eine Folge seiner Strapazen, zwang den so willigen Diener Gottes, zu ruhen. — Achtunddreißig Jahre hatte er dem Herrn in der Bethlehem-Kirche treu gedient, und daß dieselbe ihm in diesen Jahren ans Herz gewachsen, braucht wohl kaum erwähnt zu

werden. Wenige Jahre vor seinem Tode wurde er durch Verhältnisse gezwungen, aus der teuren Gemeinde auszutreten. — Der wackere Streiter des Herrn entschlief am 30. August 1883 im Alter von fast 77 Jahren. Das feierliche Leichenbegängnis fand am 3. September von der neugegründeten lutherischen Zions-Kirche aus statt. Seine sterblichen Ueberreste ruhen leider nicht an dem Orte, wo seine Stimme als erster Verkündiger des Worts in Michigan erklungen, nämlich auf unserem Bethlehem-Gottesacker in Scio, sondern auf dem Forest Hill-Friedhof. Seine dankbaren Kinder setzten ihm einen prachtvollen Stein zum Andenken; das herrlichste Monument jedoch ist die deutsche evangelische Kirche im Staate Michigan, das Werk, dessen Anfänger und Begründer er durch Gottes Gnade sein durfte.

Kapitel 7.

Das Bekenntnis der Bethlehem-Gemeinde.

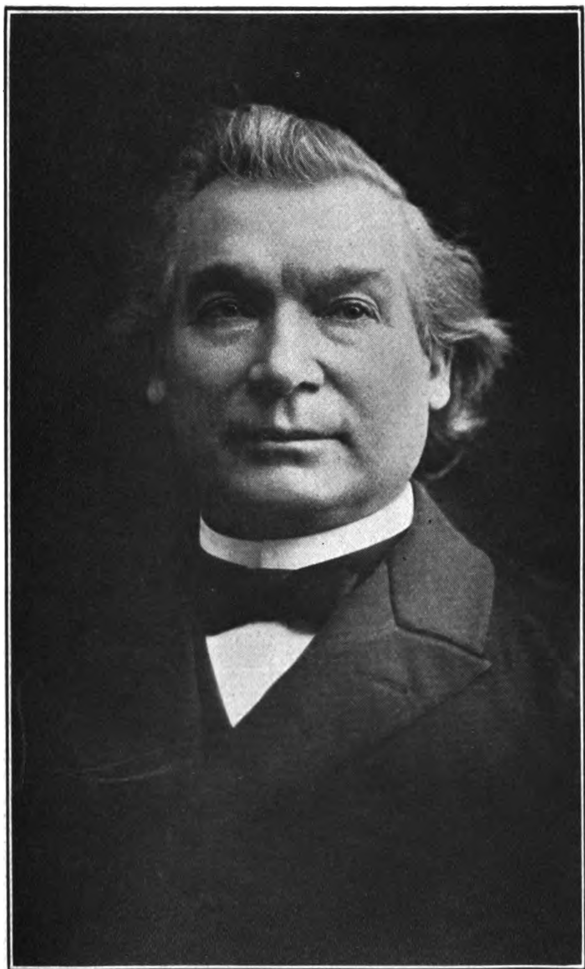
Gemeinden wie einzelne Menschen verändern sich im Laufe der Jahre nicht nur nach ihrer äußeren Gestaltung, sondern auch in ihren Ansichten, Erkenntnis und Bekenntnis. Der Knabe denkt nicht immer wie der reife Mann und der ehrwürdige Greis. Wenn sein Denken und Empfinden, Verstehen und Begreifen sich immer gleich blieben, so würden wir das als anormal bezeichnen. Der Mensch wächst mit den Jahren nicht nur in leiblicher Hinsicht, sondern auch in geistiger und geistlicher. Denn das ist nicht nur normal, sondern auch gut biblisch und evangelisch. — Unser Herr Jesus Christus selbst wuchs „an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen," und ein Apostel Paulus bekennt: „Nicht, daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Jesu Christo ergriffen bin," und wiederum sagt derselbe Apostel: „Ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins aber sage ich: ich vergesse was dahinten ist und strecke mich zu dem, was vorne ist." — Und wiederum ermahnte derselbe Apostel die Korinther: „Werdet nicht Kinder an dem Verständnis," und von sich selbst sagt er aus: „Da ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, und war klug

wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, tat ich ab, was kindisch war." Das ist die normale Entwicklung eines Christen, vom Kindlichen im Erkennen und Begreifen hinauf zum männlichen Verstand und Erkennen. Und wie der einzelne Christ ein Wachstum erfahren sollte, so auch eine Gemeinde. Unsere Gemeinde hat in ihrer 75-jährigen Geschichte bedeutende Veränderungen erfahren, nicht nur in ihrem Personell, sondern auch in ihrem Charakter, ihren Ansichten betreffs gewisser religiöser Fragen und religiösem Bewußtsein. Diese Aenderungen bekunden sich teils in dem Bekenntnisparagraphen der Kirchenordnung, teils in der Wahl ihrer Pastoren. Ob diese Veränderungen einen Fortschritt und Wachstum bedeuten, das überlassen wir dem einzelnen Leser zu beurteilen.

Unsere Gemeinde setzte sich ursprünglich zusammen aus Württembergern und Preußen, und zwar in der überwiegenden Mehrzahl aus Württembergern. Diese Leute hatten ihre religiösen Anschauungen aus dem alten Vaterlande mitgebracht und hielten fest an diesen Anschauungen auch im neuen Heimatlande. Wollen wir deshalb den religiösen Charakter der Ersten Evangelischen Gesellschaft von Scio bestimmen, so müssen wir uns fragen: was war der Bekenntnisstandpunkt der Kirche, aus der sie kamen? — Die Kirche Württembergs heißt: Die Evangelische Kirche. — Das ist ihr offizieller Titel, wie wir aus der Ueberschrift ihres Katechismus, ihrer Glaubenslehre, wie

sie in dem „Konfirmanden-Examen“ festgestellt ist, und ihres Gesangbuchs ersehen. Der Katechismus der Evangelischen Kirche Württembergs ist der sogenannte Brenzsche Katechismus, und nicht, wie oft gesagt wird, der Luthersche. Er ist von diesem grundverschieden, sowohl in Anordnung, als auch in der Fassung. — Das Württemberger Konfirmanden-Examen ist ebenfalls aus der Feder von Brenz und ist eine systematisch ausgearbeitete Glaubenslehre für die Jugend. — Unser Evangelisches Gesangbuch ist das wohl bis jetzt unübertroffene Gesangbuch der Evangelischen Kirche Württembergs vom Jahre 1845. — Diese Bücher wurden, mit Ausnahme des Gesangbuches, in unserer Gemeinde von Anfang an benutzt und sind heute noch im Gebrauch. Das Gesangbuch wurde im Jahre 1848 eingeführt.

Als die Gemeinde sich im Jahre 1833 am 3. November förmlich organisierte, d. h. um den Gesetzen des Territoriums Michigan zu genügen, sich inkorporieren ließ, nahm sie den Namen: „Erste Deutsche Evangelische Gesellschaft zu Scio“ an. Unter dem Ausdruck „Evangelisch“ verstanden die Gründer, mit Pastor Schmid an der Spitze, die Evangelische Kirche, wie sie in Württemberg war. Bis zum Jahre 1838, also fünf Jahre lang, arbeiteten Pastor und Gemeinde ohne Kirchenverfassung oder Konstitution, und zwar nicht ohne Erfolg und Segen. — Im Jahr 1838 bekam die Gemeinde ihre erste Verfassung oder Konstitution, welche heute noch im Original im Archiv



Pastor Johannes Neumann.

der Bethlehem-Gemeinde verwahrt wird. — Diese Verfassung ist wohl zum größten Teil die Arbeit des Pastors Schmid, und drückt deshalb seine, sowohl als der Gemeinde Bekenntnis aus.

Artikel 1 lautet wie folgt: „Die Lehre unserer Kirche muß sich hauptsächlich gründen auf die Lehre Jesu und seiner Apostel. Namentlich die Lehre von der Neugeburt oder Wiedergeburt, der Buße, der Rechtfertigung, dem Glauben, der Heiligung, der Verläugnung seiner selbst, der Auferstehung, deß zukünftigen Weltgerichts, der Seligkeit und Herrlichkeit der Gläubigen; und alle damit in Verbindung stehende Wahrheiten, die sich in der großen Haupt-Wahrheit, Jesus ist der Ewig Eingebohrene Sohn Gottes, der für die Sünden der Welt am Stamme deß Kreuzes gestorben, Concentriren, öfentlich und privatlich vorgetragen werden sollen. Was diesem entgegen, möge es auch noch so heilig scheinen, soll nicht nur in der Gemeinde nicht gestattet, sondern mit allem Ernst entfernt, alle Einseitigkeit in der Lehre vermieden, und dadurch Irtum verhütet werden. Jedes Gemeindeglied ist verpflichtet und berechtigt, wenn es bey einem andern, einen von dem reinen Evangelio abweichenden Sinne wahrnimmt, die Vorsteher und Lehrer, sowohl als die ganze Gemeinde aufmerksam darauf zu machen."

Artikel 2. (Das Glaubensbekenntnis in der Fassung des Brenz'schen Katechismus).

Artikel 3. Die heiligen Sakramente.

1. Die heilge Taufe, so wie sie von Jesu und seinen Aposteln verordnet, soll nach unserm Apostolischen Glaubensbekänntniß vollzogen werden.

2. Das heilige Abendmahl soll nach der Einsezung Jesu selbstem und den Lehren und Vorschriften seiner Apostel, unter uns in der Gemeinde gefeyert und ausgetheilt werden."

Dieser echt evangelische Bekenntnisparagraph sagt nichts von Symbolen und Konfessionen, weder der Lutherischen oder irgend einer anderen Denomination, sondern geht zurück, mit dem Vorbehalt echt evangelischer Freiheit in der Interpretation, auf die Lehre Jesu und seiner Apostel. Und das ist heute noch das Bekenntnis der Evangelischen Kirche, zu der die Gemeinde und ihr Pastor sich halten.

Diese Konstitution bestand bis zum Jahre 1844. In der Jahresversammlung 1843 wurde der Kirchenrat beauftragt „auf mehrseitiges Verlangen," „die bisher bestandene Kirchen-Verfaßung zu revidieren und ein Entwurf zu einer zweckmäßigen Veränderung derselben der Gemeinde zur Begutachtung vorzulegen."

Das Resultat dieser Verfassungsrevision war die ebenfalls im Gemeinde-Archiv vorhandene Kirchenordnung vom Jahre 1844. In dieser Kirchenordnung lautet der Bekenntnisparagraph wie folgt:

„Wir, die Unterschriebenen, derzeit ordentlich be-

stellte Lehrer, Vorsteher und Trustees, sämmtliche Kirchen-Mitglieder der ersten deutschen evangelischen Gesellschaft zu Scio, bekennen uns zu den Lehren und Vorschriften der heiligen Schrift alten und neuen Testaments, wie solche in der unveränderten Augsburgischen Confession ausgedrückt sind, und erklären feyerlich, daß wir eingedenk der Unvollkommenheit alles Menschenwerkes, das Wort Gottes als die rechte Kirchen-Ordnung eines wahren Christen und als Richter in allen Fällen anerkennen, dergestalt, daß wir ein jedes Mitglied dieser Gemeinde sowohl der Güte, wie der Schärfe deßelbigen göttlichen Wortes unter allen Umständen überlaßen, und aus diesem Grunde sollen nur folgende wenige Punkte der äußerlichen Ordnung wegen, festgesetzt werden."

Dieser Paragraph wurde dann noch im Jahre 1845 dahin amendiert, daß „im Eingang, nach den Worten „unveränderte Augsburgische Konfession", die Worte „und sämmtlichen symbolischen Büchern der Lutherischen Kirche" eingeschaltet werden." — Damit aber nicht etwa diese willkürliche Abänderung des Bekenntnißparagraphen später einmal Nachahmung fände, wurde der 15te Artikel, der aussagte, daß in allen Fällen Stimmenmehrheit bei Beschlüssen gelten solle, dahin amendiert: „Dieße Bestimmung soll aber nicht so mißdeutet werden, als ob irgend eine Versammlung unserer Gemeindeglieder an der im Eingang der Kirchen-Ordnung benannten Lehre und Bekenntniß unserer Kirche nach Gutdünken etwas ändern

könnte, vielmehr soll diese Lehre und Bekenntniß für alle Zukunft unangetastet bleiben."

Von den heiligen Sakramenten und wie sie verwaltet werden sollen, steht in dieser Kirchenordnung nichts.

Der Leser wird merken, daß mit Annahme dieser Konstitution die Gemeinde mit Sack und Pack ins Lutherische Lager überging. — Die Ursache dieser Umsattlung ist wohl zu finden in der Tatsache, daß in den vierziger Jahren der Pastor der Gemeinde sich der Ohiosynode angeschlossen hatte, oder doch im Begriff stand, sich derselben anzuschließen. Dieser Anschluß an eine lutherische Synode bedingte auch ein lutherisches Bekenntnis, und weil die Gemeinde nach Ansicht des Pastors nur glücklich sein konnte, wenn sie zu derselben Synode gehörte, wie ihr Pastor, so mußte die alte Evangelische Kirchenordnung abgeschafft, und eine Lutherische angenommen werden. — Nur der alte Name: „Erste Deutsche Evangelische Gesellschaft zu Scio" war das einzige Erinnerungszeichen an die alte Zeit. Es scheint auf die Dauer ungemütlich geworden zu sein, eine lutherische Gemeinde mit einem evangelischen Namen zu haben; so wurde denn endlich in einer Gemeindeversammlung vom 17. Oktober 1854 beschlossen: „Der Name unter dem die Gemeinde bisher bestand, und obrigkeitlich anerkannt war, soll mit dem Bekenntnis der Gemeinde in Einklang gebracht werden, und folgendermaßen lauten: Erste Deutsche Evang.-Lutherische Gemeinde in Ann Arbor." — Im

Jahre 1856 schloß sich die Gemeinde der Ohio=Synode der Lutherischen Kirche an, und beherbergte sogar im folgenden Jahre die Konferenz dieser Synode.

Daß die ganze Bewegung zur Lutherischen Kirche die Gemeinde wenig interessierte, sondern vielmehr ihrem Pastor zu Liebe geschehen, geht aus der Tatsache hervor, daß als nach ein paar Jahren Pastor Schmid durch Streitigkeiten mit der Synode sich veranlaßt sah, aus derselben auszutreten, die Gemeinde ebenfalls ihren Austritt erklärte, und zwar mit diesen Worten:

„Es wurde beschlossen, daß, da Prediger Schmid sich von dießer Synode losgesagt, so könne auch die Gemeinde keinen sonderlichen Nutzen aus einer fortgesetzten Verbindung ziehen, da aber gleichwohl zwischen der Synode und dießer Gemeinde keine Streitigkeiten obwalten, so wurde der Kirchenrath beauftragt, von dem Präses der Synode in einem freundschaftlichen Schreiben Abschied zu nehmen." *)

Nachdem Pastor Schmid die Ohio=Synode verlassen hatte, gründete er mit einigen gleichgesinnten Pastoren die Michigan=Synode. — Auch die Gemeinde ging mit. Wenn auch nicht formell angeschlossen, so beschickte sie doch in den Jahren 1859 und 1860 die Konferenz der Michigan=Synode mit Delegaten. Aber schon im nächsten Jahre beschloß die Gemeinde, von der Sendung eines Delegaten abzusehen, und wies oft wiederholte Einladungen zum Anschluß an die

*) Protokoll vom 22. November 1859.

Synode beständig zurück. — Mit dem Austritt aus der lutherischen Synode wurde auch der lutherische Name der Gemeinde fallen gelassen; auf jeden Fall wird die Gemeinde in allen nachfolgenden Protokollen wieder „Die Deutsche Evangelische Bethlehem-Gemeinde“ genannt. Der lutherische Bekenntnisparagraph ist geblieben und durch verschiedene Revisionen der Kirchenordnung unverändert bis auf diesen Tag zu Recht bestehend.

Unter Pastor Reuther, dem Nachfolger von Pastor Schmid, der ebenfalls ein Glied der Michigan-Synode war, blieb der Charakter der Gemeinde mild lutherisch. — Pastor Reuther scheint keinerlei Versuche gemacht zu haben, die Gemeinde zum Anschluß an die Michigan-Synode zu bewegen, sondern begnügte sich mit der Tatsache, daß die Gemeinde der Synode freundschaftlich entgegentrat. Als nach sechsjähriger Tätigkeit Pastor Reuther resignierte und nach Deutschland zurückkehrte, wählte die Gemeinde zu seinem Nachfolger Herrn Pastor J. Neumann, ein Glied der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika. Von dieser Zeit an bis heute noch ist der evangelische Charakter, wie er im ersten Bekenntnisparagraphen der Gemeinde ausgedrückt ist, unentwegt zum Ausdruck gekommen. Und wenn auch der lutherische Bekenntnisparagraph nie geändert wurde, noch auch die Gemeinde sich formell an die Evangelische Synode angeschlossen hat, so gelten doch die Prinzipien dieser Synode als Gemeindeprinzipien. Die Sakramente





Das Pfarrhaus der Bethlehem-Gemeinde. Erbaut im Jahr 1877.

werden nach den Formularen dieser Synode verwaltet, und die Gemeinde unterstützt und nimmt regen Anteil an allen synodalen Unternehmungen. So ist denn, was das Bekenntnis anbelangt, die Bethlehem-Gemeinde heute das, was ihre Gründer wollten, das sie sein sollte, eine echt evangelische Gemeinde, in der die Lehre Jesu und seiner Apostel über alle menschlichen Symbole und Konfessionen gestellt wird. Möge sie immer auf diesen Standpunkt beharren und Gottes reicher Segen sie ferner erquicken.

Kapitel 8.

Die Gemeindeschule.

Es ist eine Eigenart des Deutschen, daß er, sobald er eine Kirche hat, in welcher das Wort Gottes in der Muttersprache gepredigt wird, er auch danach strebt, daß diese Kirche für die Zukunft deutsch erhalten bleibe. — Dazu dient vor allem, neben dem Gebrauch der deutschen Sprache im eigenen Hause, die Errichtung einer deutschen Schule. Umsomehr ist eine deutsche Schule der deutschen Gemeinde eine Notwendigkeit, weil in zweiter und dritter Generation meist der Gebrauch der deutschen Sprache im Familienkreise abnimmt, so daß die Fortexistenz der deutschen Sprache fast nur durch die Schule möglich wird. Wohl bedeutet das für die Gemeinde eine bedeutende Geldaus-

gabe, aber eine echte deutsche Gemeinde bringt dieses Opfer um so lieber, weil sie einsieht, daß ihre Fortexistenz als deutsche Kirche schließlich von dem Stehen oder Fallen der deutschen Schule abhängt.

Aber die Gemeindeschule besteht nicht nur um der deutschen Sprache willen, sondern ebensowohl und hauptsächlich, damit den Kindern schon früh in ihrem Leben ein gründlicher Unterricht in religiösen Dingen gegeben werde. — Die Erfahrung lehrt, daß die Sonntagschule, trotz aller Treue und Gewissenhaftigkeit der Lehrer, doch in ihrem Religionsunterricht sehr oberflächlich ist. — Nur die Gemeindeschule mit ihrem gründlichen, systematischen, sich über eine Reihe von Jahren erstreckenden Religionsunterricht, kann die Gemeinde vor Oberflächlichkeit und Unwissenheit in religiösen Dingen bewahren.

Unsere Gemeinde hat die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer Gemeindeschule schon früh erkannt. Solange die Gemeinde noch klein war, und die Glieder weit zerstreut wohnten, war eine Gemeindeschule im eigentlichen Sinne des Wortes nicht möglich. Die Tatsache, daß die Kirche weit draußen auf dem Lande lag, machte eine Beteiligung der in der Stadt wohnenden Kinder unmöglich. Deshalb hielt Pastor Schmid in den ersten Jahren einen erweiterten Konfirmandenunterricht, sowohl draußen auf dem Lande im Zions-Kirchlein als auch in der Stadt. Als die Gemeinde erstarkte und die Bethlehem-Kirche in Ann Arbor gebaut war, dachte man daran, einen Lehrer zu

berufen und eine regelrechte Gemeindeschule einzurichten.

Schon im Jahre 1848 beschloß die Gemeinde, einen Lehrer für die Schule zu berufen. Die Wahl fiel auf Lehrer Friedrich Blaich von Philadelphia, der die Berufung denn auch annahm. Derselbe hatte in folgenden Lehrfächern zu unterrichten: Deutsch Lesen, Rechnen, Biblische Geschichte, verbunden mit Religionsunterricht, Auswendiglernen von Sprüchen, Katechismus und geistliche Lieder, Schreiben in deutscher und englischer Schrift, Gesang-Unterricht, Anfangsgründe der Naturgeschichte und Geographie. Schulstunden waren von 9—12 Uhr morgens und von 1—4 Uhr nachmittags. Mittwoch und Samstag Nachmittag war frei. —

Für seine Dienste in obiger Weise versprach der Kirchenrat dem Schullehrer Blaich einen monatlichen Gehalt von $18, wogegen er sich selbst zu verköstigen hatte. Wohl ahnend, daß der Gemeindeschullehrer in Ausübung seiner Pflichten, sonderlich in Wahrung der Ordnung, auf Widerstand stoßen würde, beschloß der Kirchenrat folgendes: „Da es zur Aufrechthaltung einer guten Schule unumgänglich nötig ist, daß die Kinder in Ordnung und Zucht gehalten werden und dem Schullehrer eine gemäße Autorität eingeräumt werde, so ist es vom Kirchenrat beschlossen, daß wenn ein Kind wegen erhaltener Strafe sich zu Hause beklagt und sich die Eltern dadurch gekränkt fühlen, so sollen sich letztere um der Ordnung willen und zur

Vermeidung übler Auftritte an die Vorsteher der Gemeinde und nicht an den Schullehrer wenden, und wenn irgend ein Vater oder eine Mutter dieser wohlgemeinten Anordnung zuwider handeln und den Lehrer selbst zur Verantwortung ziehen wollten, so verpflichtet sich die Gemeinde, den Lehrer gegen solcherlei Angriffe aufs Kräftigste zu verteidigen und ihn in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes zu unterstützen." Ob die Kinder der Gemeindeglieder Schulgeld bezahlen mußten, ist nicht bekannt; einem Beschluß vom Jahre 1853 gemäß bezahlten die Kinder von nicht zur Gemeinde Gehörenden $2 per Quartal. Wie lange Lehrer Blaich tätig war, ist nicht bekannt, denn im Protokoll vom 4. September 1854 lesen wir, daß „Schullehrer A. Bürkle seine Bereitwilligkeit zu erkennen gab, die deutsche Schule wieder zu halten," und zwar wurde er auf 6 Monate engagiert mit einem Monatsgehalt von $25. Im Jahre 1856 wurde beschlossen, daß die Gemeindeschule nur fünf Monate gehalten werden solle. — Das scheint Herrn Lehrer Bürkle doch zu kurze Zeit gewesen zu sein, da sein Jahresgehalt zu $25 pro Monat für fünf Monate nur $125 betragen hätte. Auf jeden Fall resignierte Lehrer Bürkle, und Lehrer Fr. Sautter wurde sein Nachfolger.— Die Gemeinde sah wohl ein, daß eine Schule, die nur fünf Monate im Jahr in Sitzung war, weder die Kinder noch den Lehrer auf die Dauer würde halten können, deswegen wurde im Oktober 1858 beschlossen, das ganze Jahr hindurch Schule zu

halten. Die Lehrfächer sollten sein: „Lesen, Schreiben, Rechnen, Religionsunterricht, Singen und jede Woche einige bestimmte Stunden für allgemeine Geschichte, Naturlehre, Erdbeschreibung und dergl." — Der Lehrer bezog kein Gehalt von der Gemeinde, sondern bekam 10 Cents pro Woche von Kindern, deren Eltern der Gemeinde angehörten und 12½ Cents pro Woche von den übrigen. — Für sonstige Dienste in der Gemeinde, als „Sonntagschulhalten, Vorsingen und Orgelspielen bei regelmäßigen und Kassual-Gottesdiensten werden dem Lehrer fünfzig ($50) Dollars pro Jahr bewilligt." — Nebenbei bekam der Lehrer für Spielen der Orgel bei Leichenbegängnissen u. s. w. von Nichtmitgliedern der Gemeinde fünfzig Cents. Schon im nächsten Jahr wurde beschlossen: „Es sollen keine Realien mehr gelehrt und mehr Zeit aufs Bibellesen verwendet werden." — Die Schule verlor mehr und mehr den Charakter einer Schule und gestaltete sich mehr zu einem erweiterten deutschen Religionsunterricht. Schule wurde in dem kleinen, im Erdgeschoß der Bethlehem-Kirche sich befindenden Zimmer gehalten; dieses war bei stärkerem Besuch ganz ungeeignet. Das fühlte wohl die Gemeinde, denn im Jahre 1860 wurde beschlossen, ein Schulhaus zu bauen. Zwei Lotten an der Ersten Straße wurden gekauft und ein „einstöckiges Framegebäude von 1000 Quadratfuß Flächeninhalt" wurde gebaut und eingerichtet. — Lehrer Sautter resignierte jetzt und Lehrer C. Kurz, ein vor kurzem aus Württemberg einge-

wanderter Pädagoge, wurde mit einem Jahresgehalt von $250 angestellt. — Mittlerweile war das neue Schulhaus fertig geworden und konnte dem Lehrer zur Verfügung gestellt werden. Die Gesamtkosten beliefen sich auf $1000, davon $300 für Grundbesitz und $700 für das Gebäude bezahlt wurden. — Von diesem Tausend wurden $300 durch Subskription gedeckt und $700 blieb die Gemeinde schuldig. — Lehrer Kurz berichtete, „daß seit letztem Winter die Schülerzahl sich bedeutend vermindert hat," und wurde darauf die Gemeinde ermuntert, die Schule besser zu unterstützen. — Trotzdem erhöhte die Gemeinde im Jahre 1862 den Lehrergehalt auf $275, im folgenden Jahre auf $300 und 1864 auf $350. — Der Schulbericht von 1864 zeigte ein gewaltiges Defizit, weshalb beschlossen wurde, „das Schulgeld für Kinder der Gemeinde auf 15 Cents und für Fremde auf 20 Cents pro Woche zu erhöhen, und der Gemeinde die bessere Unterstützung unserer Schule dringend ans Herz zu legen." Als auch im nächsten Jahre ein Defizit erfolgte, beschloß die Gemeinde: „Die Gemeinde übergibt dem Schullehrer Kurz das Schulhaus frei auf ein Jahr zum Schulehalten auf eigene Rechnung, wobei die Gemeinde alle nötigen Ausgaben bezahlt, während die Einnahmen dem Lehrer als Gehalt überlassen werden sollen. Dieser Versuch, der finanziellen Pflichten sich zu entziehen, endete kläglich, denn im nächsten Jahre (1866) berichtete Lehrer Kurz, daß die Einnahmen nur $265 betragen hätten und er für

weniger als $300 sein Amt nicht fortführen könne. — So wurde ihm denn $300 Gehalt ausgesetzt und das Schulgeld auf 95 Cents pro Monat festgesetzt.—Nun kam ein Umschwung zum Bessern, denn 1867 konnte Lehrer Kurz berichten, daß das eingenommene Schulgeld sein Gehalt um $59.75 übersteige. — Im Oktober 1870 resignierte Lehrer Kurz und Lehrer Karl Schneider wurde mit einem Jahresgehalt von $500 angestellt. Die Fortschritte der Schule scheinen nicht besonders glänzender Art gewesen zu sein, denn in einer ganzen Anzahl von Gemeindeversammlungen nahm die Schulfrage den größten Teil der Zeit ein. — Man beredete sich sogar ernstlich darüber, ob es nicht zweckmäßig sein werde, durch teilweisen englischen Unterricht der Gemeindeschule aufzuhelfen." — Verwunderlich ist deswegen ein Beschluß, daß ein Komitee ernannt werde, um Vorschläge zum Anbauen eines weiteren Zimmers an die Schule zu machen. — In Anbetracht der Dinge wurde natürlich vorderhand von einem Anbau abgesehen. — Hingegen wurde dann im Jahre 1873 ein Flügel an das Schulgebäude gebaut, der zwei neue Schulräume ergab. Hierdurch wurden die Räumlichkeiten frei, die früher zu Schulzwecken gedient hatten und für eine Lehrerwohnung eingerichtet. — Im Jahre 1873 hatte die Schülerzahl dermaßen zugenommen, daß zwei Abteilungen eingerichtet werden mußten, von denen die erste 67 und die zweite 40 Schüler hatte, also 107 im ganzen. Frau Fanny Gundert wurde als Hilfs-

lehrerin berufen und übernahm die zweite Abteilung. Im Jahre 1875 war die Zahl der Schüler bereits auf 121 gestiegen, von welcher Zeit an uns die Schulberichte fehlen.

Im Jahre 1877 legte Lehrer Schneider nach siebenjähriger Tätigkeit sein Amt nieder, und die Gemeinde berief Herrn Lehrer Fr. Fischer. — Mit Lehrer Fischer trat eine Zeit der ruhigen Entwicklung ein. Derselbe war eminent fähig in seinem Berufe, und besonders waren es seine gediegenen musikalischen Kenntnisse, die er rückhaltslos in den Dienst der Schule und Gemeinde stellte. — Die Schule wurde zumeist, wenigstens in späteren Jahren, von September bis Ostern, und dann Sommerschule in den Monaten Juli und August gehalten. —

Die Schülerzahl blieb sich ziemlich gleich, die Einnahmen ebenfalls, so daß die Gemeinde fast jedes Jahr eine beträchtliche Summe zuschießen mußte. Dieses Opfer wurde jedoch gern gebracht, in Anbetracht der Tatsache, daß den Kindern der Gemeinde in der Schule ein gründlicher Religionsunterricht geboten wurde. Herr Lehrer Fischer diente der Gemeinde volle 29 Jahre und legte, durch Alter und Gebrechen gezwungen, im Jahre 1906 sein Amt nieder. Der ehrwürdige Pädagoge weilt noch unter uns, geachtet, geehrt und geliebt von jedermann, besonders aber von seinen vielen ehemaligen Schülern. — Die Gemeinde machte im Jahre 1908 Herrn Lehrer Fischer zum Ehrenmitglied der Gemeinde, so ihre Ach-



Die alte Orgel. Erbaut 1877.

tung und Dankbarkeit dem verehrten Lehrer beweisend.

Im Jahre 1906 trat die Gemeindeschule in ein neues Stadium ein, indem sie zu einer vollständigen Schule, nach dem Muster der öffentlichen Schulen, ausgebildet wurde. Jetzt werden die vollen acht Grade, wie sie die Staatsbehörde vorgeschrieben, gelehrt. Neben dem Unterricht in englischer Sprache, wird ein gründlicher Unterricht in der deutschen Sprache und Religion gegeben. — Die Schüler der Gemeindeglieder bezahlen kein Schulgeld, die Kinder von Nichtmitgliedern einen Dollar pro Monat. — Die zwei Jahre, seitdem die Schule existiert, haben zur Genüge bewiesen, daß sie vollauf ihrer Aufgabe gewachsen ist und hält, was sie im Anfang versprochen. Die guten Erfolge sind nicht im mindesten dem aufopfernden Wirken der Lehrkräfte, deren drei in der Schule tätig sind, besonders dem Oberlehrer, Herrn Theodor Trost, zu verdanken. Lehrer Trost übernahm die Schul- und Organistenstelle im Herbst 1906, und Frl. Olive Waite die zweite Lehrstelle. Noch im selben Jahre mußte eine dritte Lehrkraft eingestellt werden, und zwar in der Person von Frl. Mabel Chapman. Diese letztere resignierte 1907 und wurde durch Frl. Emma Stanger ersetzt.

Die Schule kostet der Gemeinde eine bedeutende Summe Geldes, doch wie die Gemeinde von jeher alles Geld gut angewandt erkannte, wenn es zur Sicherung der Zukunft der Gemeinde verausgabt wurde,

so weiß sie, daß alles Geld, welches für unsere Schule verausgabt wird, reichlich Zinsen tragen wird. — Möge denn Bethlehem noch manche Jahre sein ein Hort der deutschen Sprache und eine Pflanzstätte deutscher Gesittung und Religion.

Kapitel 9.

Die Sturm- und Drangperiode.

Im Jahre 1871 legte, nach 38jährigem Wirken, Pastor Fr. Schmid sein Amt als Pfarrer der Bethlehem-Gemeinde nieder. — Die Gebrechen des Alters, nebst einem schweren körperlichen Leiden machten diesen Schritt notwendig. Im Juli desselben Jahres wurde Pastor H. Reuther zum Dienst an der Gemeinde berufen. —

Pastor Hermann Reuther wurde geboren am 14. Oktober 1836 in Aach, bei Freudenstadt, Württemberg. Im Jahre 1858 trat er als Zögling in das Evangelische Missionsinstitut in Basel ein, und wurde 1864 nach Brasilien in den Missionsdienst abgeordnet, wo er in St. Leopoldina, bei Rio de Janeiro, als Pfarrer einer deutschen Gemeinde wirkte. — Das Klima setzte dem neuen Pfarrer aber dermaßen zu, daß er nach einigen Jahren Süd-Amerika verlassen mußte. Im Jahre 1871 kam er nach Ann Arbor, um die Bethlehem-Gemeinde zu übernehmen, an welche er

fast einstimmig berufen worden war. — Pastor Reuther ergriff mit Energie und großer Freudigkeit die Leitung der Gemeinde, und fand in seinem Kirchenrat und dem derzeitigen Lehrer der Gemeindeschule, Herrn Schneider, willige Mitarbeiter. Besonders waren es die ernsten, mit Wärme und Ueberzeugung vorgetragenen Predigten, die große Gemeinden in die Kirche brachten, so daß Sonntag für Sonntag die Kirche nicht nur gefüllt, sondern oft übervoll war. Pastor Reuther wandte auch seine Aufmerksamkeit auf die Jugend der Gemeinde. Die Schule gedieh, und unter seiner kräftigen Innitiative wurde das Schulhaus vergrößert. — Auch die Sonntagschule wurde reorganisiert und nach einer vom Pastor vorgenommenen Prüfung der einzelnen Kinder, eine regelrechte Klasseneinteilung vorgenommen. — Auf Anraten Pastor Reuthers wurde die Sonntagschulbibliothek bedeutend vergrößert und bereichert, und für die Lehrer der Sonntagschule wöchentliche Vorbereitungsstunden eingeführt.

Im Jahre 1872 gründete Pastor Reuther einen Jungfrauenverein und einen Jünglingsverein, denen er viel Zeit und Aufmerksamkeit schenkte. Diese rastlose Tätigkeit Pfarrer Reuthers hatte zurfolge, daß die Kirche sich bald zu klein erwies, die zunehmende Gemeinde zu fassen, und legte dem Vorstand den Gedanken nahe, entweder die Kirche zu vergrößern oder eine neue Kirche zu bauen. — So wurde denn in der Jahresversammlung der Gemeinde (1871) der

Beschluß gefaßt, zum Bau einer neuen Kirche zu schreiten, und ein Komitee ernannt, um Unterschriften zu sammeln. — Dieses Komitee konnte bereits im folgenden Monat berichten, daß die Unterschriften die ansehnliche Summe von $12,820 erreicht hätten. — Nun wurde ein Komitee ernannt, um einen Bauplatz auszusuchen. Dieses Komitee bestand aus den Herren Christian Mack, Johannes Schneider, Johannes Keck, J. Peter Bäßler und Leopold Blaeß. Dasselbe legte nach einigen Wochen der Gemeinde sieben Plätze zur Auswahl vor, darunter eine Anzahl in der zweiten Ward und einige in der ersten Ward. — Die folgende Abstimmung ergab eine Mehrheit der Stimmen für Herrn Roots Platz, nämlich zwei Lotten in der ersten Ward; der Kaufpreis betrug $3400.

Es wurde ein Baukomitee, bestehend aus den Herren Peter Bäßler, Emanuel Mann, Heinrich Krause, Johannes Keck, Aug. Wiedenmann, Friedrich Schmid, Chr. Hoffstetter, C. Mack und Pastor Reuther erwählt, welches Komitee bereits am 30. April den Plan zu einer neuen Kirche der Gemeinde zur Begutachtung unterbreitete. Der Plan wurde acceptiert und das Komitee angewiesen, mit dem Kirchbau zu beginnen. Die Subskriptionen beliefen sich jetzt auf $15,000. Mittlerweile wurde vonseiten Pastor Reuthers selbst der Gedanke angeregt, die sogenannten Accidenzien-Gebühren, das ist, die Gebühren für Taufen, Trauungen, Beerdigungen u. s. w. ganz abzuschaffen, doch sollten von Nicht-Gemeindegliedern, wenn sie die

Dienste des Pastors begehren, für eine Taufe zwei Dollars, für eine Konfirmation fünf Dollars, für eine Hochzeit fünf Dollars und für eine Beerdigung zwei Dollars, und wenn von der Kirche aus geschehen, fünf Dollars in die Gemeindekasse bezahlt werden. — Pastor Reuthers Gehalt betrug $1000; dasselbe wurde nun durch Beschluß auf $1300 erhöht, nämlich in Anbetracht des finanziellen Verlustes durch Abschaffung der Gebühren. Dieses System wurde bis zum Jahre 1879 befolgt, wann es durch Gemeindebeschluß abgeschafft wurde.

In Sachen des Kirchbaues hatte das Baukomitee rüstig vorangearbeitet. Architekt Mallory von Ann Arbor hatte die Pläne verfertigt, nach denen der Kirchbau zirka $28,000 kosten würde. — Bereits war Baumaterial aufgefahren zur neuen Kirche, als die Sache auf einmal ins Stocken kam. — In der Gemeindeversammlung vom 23. Januar 1872 war beschlossen worden, „daß die Subskriptionen (für die neue Kirche) in vier halbjährigen Terminen einbezahlt werden sollen, und zwar die erste Zahlung im nächsten Monat Februar erfolge.“ Aus irgend einem Grunde weigerte sich die große Mehrzahl der Subskribenten zu zahlen, sodaß im Februar 1873 die Totaleinnahme sich nur auf $2537.50 belief. Trotz eindringlicher Mahnung des Baukomitees und des Kirchenrats blieben die Subskribenten bei ihrer Weigerung, sodaß die Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 1872 beschloß: „1. Das Komitee für den Bau der neuen

Kirche soll das ganze Bauwesen ruhen lassen, bis der Bauplatz bezahlt ist. 2. Das Baukomitee ist beauftragt, die erste, im vorigen Februar verfallene Rate zu kollektieren oder kollektieren zu lassen."

In der Gemeindeversammlung vom 18. März wurde beschlossen, „den Kirchbau fortzusetzen, zunächst in dem Sinn, daß unter allen Umständen und vor allen Dingen einmal der angekaufte Bauplatz bezahlt werde." — Von einer Spezial-Versammlung vom 29. Juli, welche berufen war, „um die so lange schwebende Kirchbaufrage endlich zu erledigen," steht folgendes protokolliert:

„Es stellte sich alsbald heraus, daß die meisten Anwesenden gegen den Kirchbau auf dem angekauften Platz in der Vierten Straße seien; es zeigte sich aber ebenso wenig Willigkeit, auf Vorschläge zum Ankauf irgend eines andern Platzes einzugehen, und wurde deshalb beschlossen: die Frage des Kirchbaues für jetzt ganz fallen zu lassen. Ferner wurde beschlossen: daß der Bauplatz und das vorrätige Bauholz so gut als möglich verkauft, und der Erlös pro rata an diejenigen Personen zurückerstattet werde, welche größere oder kleinere Einzahlungen gemacht haben." — Doch in einer Gemeindeversammlung vom 10. Februar 1874 wird dieser Beschluß in Wiedererwägung gezogen, und beschlossen, „daß jedes Mitglied so viel von seiner unterschriebenen Subskription pro rata einzuzahlen hat, bis die wirklichen Schulden alle gedeckt sind" — und „daß diese Einzahlungen innerhalb



Pastor Samuel A. John.

einem Monat geschehen soll." — Dieser Beschluß fruchtete durchaus nicht, denn in der am 21. April abgehaltenen Versammlung berichtete Heinrich Paul, als Schatzmeister, den Bestand der Kasse und das Benehmen der Mitglieder inbezug auf die Einzahlung zur Deckung der wirklichen Gemeindeschuld, und wurde beschlossen: daß nur diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde bleiben können, welche sowohl ihren materiellen, als auch ihren christlichen Pflichten Genüge leisten, laut der Kirchenordnung." Diese Beschlüsse wurden allen Mitgliedern per Post zugeschickt, und in einer weiteren Versammlung beschlossen, die Beschlüsse strikt durchzuführen. — So wurden denn in der Versammlung vom 3. Juni 1874 fünfzig Glieder, und einige Monate später weitere vier Glieder, also im ganzen 54 Glieder, „wegen Nichterfüllung, teils geistlicher, teils materieller Verpflichtungen von der Gemeinde ausgeschlossen, doch so, daß deren Frauen und Kinder, wenn selbige es wünschen, fernerhin im Gemeindeverband bleiben."

Diese Radikalkur hatte zurfolge, daß in den nächsten Monaten eine ganze Anzahl, und darunter viele der prominentesten Glieder, die Bethlehem-Gemeinde verließen. Unter diesen auch der langjährige erste Pfarrer der Gemeinde, Herr Pastor Fr. Schmid.

Die Schuld der Gemeinde lastete wie ein Alp auf allen, so daß im Jahre 1875 ein dringender Appell an alle Glieder und Vereine gemacht wurde, doch mitzuhelfen, die Gemeinde von dieser Last zu befreien.

Als Resultat dieser Aufforderung trugen der Frauenverein $185.86, der Jungfrauenverein $720.00, der Jünglingsverein $18.00 und der Verein der Neukonfirmierten $7.05 bei, so daß $930.91 von der zirka $1070.00 betragenden Schuld abbezahlt werden konnte. — Die von der Bethlehem-Gemeinde ausgeschlossenen und freiwillig ausgetretenen Glieder bildeten noch im selben Jahr eine neue Gemeinde unter dem Namen: Erste Evang.-Lutherische Zions-Gemeinde, welche Gemeindegründung nicht so viel, als vielmehr die Art und Weise, wie sie geschah, folgenden Protest vonseiten der Bethlehem-Gemeinde hervorrief: „Es wurde nun seitens des Kirchenrats eine kurze geschichtliche Darlegung bezüglich der Entstehung und Entwicklung unserer Gemeinde vorgelesen, welche in unserm Protokoll dienen soll als Protest gegenüber der neugegründeten, sich die Erste Lutherische Gemeinde in Ann Arbor nennende, weil dieselbe unsere Gemeinde in öffentlichen Blättern und Berichten als Nichtlutherisch dargestellt habe. Beschlossen, daß dieser Protest in folgender Fassung dem Protokoll beigefügt werde. Seitens der Ohio-Synode und der neuen Gemeinde, welche sich die Erste Deutsche Lutherische Gemeinde in Ann Arbor nennt, ist unsere Gemeinde in Briefen und öffentlichen Blättern, als nicht lutherisch, und überdies als außer allem Synodalverband stehend, bezeichnet worden. Es liegt uns deswegen die Pflicht ob, diese Sache in das gehörige Licht zu stellen. Unsere Gemeinde bestand bei der Or-

ganisation vor etlichen vierzig Jahren aus wenigen Württembergern, welche der Mehrzahl nach in Scio wohnten, und wurde als die Erste Deutsche Evangelische Gemeinde in Scio, allwo unser erstes Kirchlein noch steht, inkorporiert. Sie war aber nicht allein die erste deutsche Gemeinde in und um Ann Arbor, sondern die allererste deutsche Gemeinde im ganzen Territorium Michigan. Unter obigem Titel verstanden die Gründer unserer Gemeinde nichts anderes, als was man heute noch in Württemberg unter Evangelische Kirche versteht, und was auch unsere Kirchenordnung betont, nämlich, das Bekenntnis der Lutherischen Kirche und Verwaltung der Sakramente nach lutherischem Ritus. Im Laufe der Zeit gab sich ein Verlangen zum Anschluß an eine Synode kund, und unser Prediger, Pastor Schmid, schloß sich mit der Gemeinde an obige Ohio-Synode an.

Im Jahre 1857 hielt die Synode ihre Sitzung in Ann Arbor, wir wurden als treues Glied angesehen, und unsere Rechtgläubigkeit nicht im Geringsten angefochten. Es währte aber nicht lange; denn der damalige Prediger in Freedom, Pastor Kleineges, klagte unsern Prediger bei der Synode an und die Synode entschied zu Gunsten von Pastor Kleineges. Weil nun unser Prediger sich der Entscheidung der Synode nicht fügen konnte oder wollte, so trennte er sich von derselben, und die Gemeinde sah sich nach kurzem Verbleib in der Synode durch diese Wendung der Dinge veranlaßt, von der Synode freundschaftlichen Abschied zu

nehmen, wie unser Kirchenprotokoll vom 22. September 1859 ausweist. Dies ist die Ursache, warum sich in unserer Gemeinde nicht gerade Widerwille, aber wegen der gemachten Erfahrungen doch wenig Neigung zeigt, in einen Synodalverband zu treten. Indem wir nun diese einfachen Tatsachen zur Steuer der Wahrheit in unser Kirchenbuch aufnehmen, enthalten wir uns alles weiteren Wortkrieges und streiten uns nicht um Namen, als um Nebensachen."

Bei Lesung obigen Protestes müssen wir uns stets daran erinnern, daß die Bethlehem-Gemeinde dazumal gut lutherisch war, nur nicht Ohio-lutherisch. — Heute würden wir uns gewiß nicht mehr darüber streiten, ob man uns lutherisch oder irgend was anderes heißt; wir sind herzlich zufrieden, wenn man uns den Namen „Evangelisch" läßt. Der geht noch weiter zurück in der Geschichte als der Name Luthers.

Die Bethlehem-Gemeinde verschmerzte auch den Verlust von fast der Hälfte ihrer Mitglieder; die neue Kirche wurde zwar nicht gebaut, doch behielt die Gemeinde den gekauften Bauplatz, nämlich den Platz, wo heute unser Pfarrhaus steht. — Die jährlichen Einnahmen scheinen sich trotz des gewaltigen Aderlasses durchaus nicht vermindert zu haben, und wir lesen in fast jedem Protokoll von neu eintretenden Gliedern. Die Bethlehemiten hatten ohne Zweifel von den Zioniten gelernt, wie man neue Glieder werben muß. — Man muß den Mut der Gemeinde bewundern, daß sie schon ein Jahr nach der Katastrophe beschließt, eine

neue Pfeifen-Orgel anzuschaffen. Aber ehe dieser Beschluß ausgeführt werden konnte, wurde die Gemeinde vor eine Pfarrwahl gestellt. Zunehmende Kränklichkeit zwang Pastor Reuther zuerst um Urlaub, und einige Monate später um Entlassung zu bitten. — Die Resignation des ehrw. Pastors wurde dann mit tiefem Bedauern am 5. Juni 1877 angenommen. — Pastor Reuther kehrte nach Deutschland zurück, erholte sich wieder, wurde 1878 Pfarrer in Aigle, Kanton Waadt in der Schweiz, dann Pfarrer in Gsteig bei Saanen, Kanton Bern, allwo er am 14. März 1884 im Alter von 48 Jahren starb. — Pastor Reuther hat der Gemeinde sechs Jahre gedient. Es waren stürmische Jahre und bewegte Zeiten, doch „der gute Steuermann" war stets im Bethlehem-Kirchenschifflein. Er führte es aus der stürmischen Flut auch wieder in stille Wasser.

Kapitel 10.

1877—1903.

In derselben Versammlung, in der Herr Pastor Reuther resignierte, wurde sein Nachfolger gewählt, und zwar Herr Pastor J. Neumann von Freedom. Pastor Neumann war der Gemeinde schon gut bekannt, sodaß sie kaum es bedurfte, eine Probepredigt zu hören. Pastor Neumann war Glied der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika.

Derselbe wurde geboren am 21. März 1841 in Imbsheim bei Straßburg im Elsaß, studierte im Missionsinstitut in Basel und kam 1867 nach Amerika. Nach kurzem Aufenthalt in Chicago bei Pastor J. Hartmann bediente er nacheinander folgende Gemeinden der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika, der er sich kurz nach seiner Ankunft angeschlossen hatte: New Buffalo, Mich.; Minonk, Jll.; Freedom, Mich. Von letzterer Gemeinde wurde er zum Dienst an der Bethlehem-Gemeinde in Ann Arbor berufen.

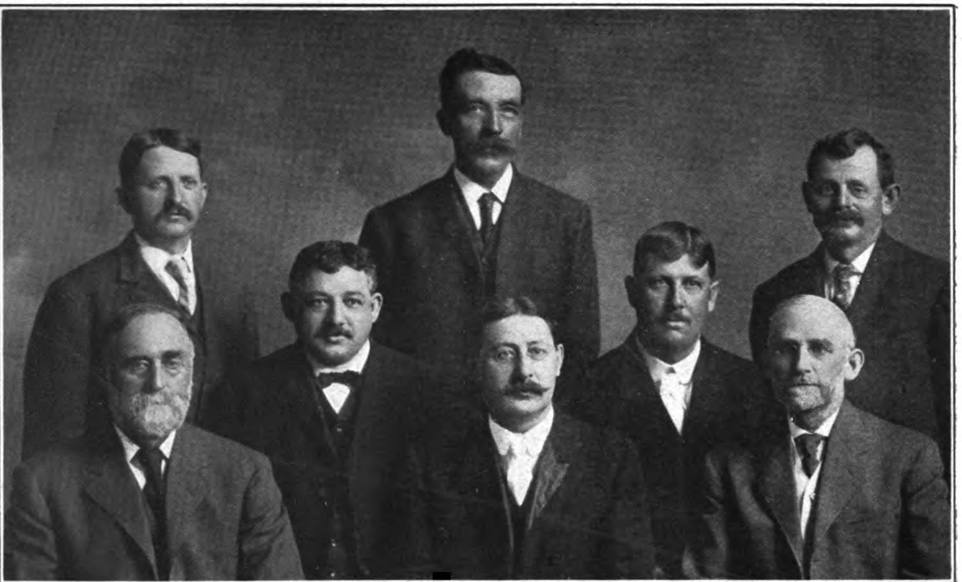
Der Kirchenrat traf ein Uebereinkommen mit dem neuen Pastor für $1000 Gehalt nebst freier Wohnung, und so konnte er denn mit großer Freudigkeit sein Amt antreten. Schon im August faßte die Gemeinde den löblichen Entschluß, ein Pfarrhaus zu bauen. Grund und Boden an der vierten Avenue war vorhanden, und die Aussicht, daß die Gemeinde doch später eine neue Kirche auf diesem Platze erbauen

würde, bestimmte die Gemeinde, das Pfarrhaus auf einen Teil dieses Grundbesitzes zu erbauen. — Ein Baukomitee, bestehend aus den Herren Heinrich Krause, Heinrich Paul, Pastor Neumann, Peter Bäßler und Friedrich Wurster wurde erwählt, um das Haus nach einem Plan des Herrn H. Paul zu bauen. Der Kostenüberschlag betrug $2641. — Als jedoch das Haus fertig war, stellte es sich heraus, daß die Gesamtkosten sich auf $3129.98 beliefen. Von dieser Summe waren von Gemeindegliedern unterschrieben $1977.50, sodaß eine Schuld von $1152.48 verblieb.

Im Oktober dieses Jahres beschloß die Gemeinde, den Beschluß vom März, die Anschaffung einer neuen Orgel betreffend, auszuführen. Die Orgel, welche dieser Tage durch unsere neue große Orgel ersetzt worden ist, war das Resultat dieses Beschlusses. Sie wurde von Herrn David Allmendinger in Ann Arbor gebaut und kostete $1300. — Um die Orgel zu beherbergen, mußte ein Anbau (Orgelnische) an die Kirche gebaut werden. — In der Oktober=Versammlung (Jahresversammlung) der Gemeinde stellte es sich heraus, daß die Gesamtschuld der Gemeinde sich auf über $2000 belief, und dazu kam noch ein Defizit des Schatzmeisters von $1.70. Die Gemeinde hatte aber in diesem Jahr Gewaltiges geleistet. Ein Pfarrhaus für $3129.98, eine Orgel für $1300 und laufende Ausgaben von $2081.82 zeigten, daß in finanzieller Hinsicht die Gemeinde sich gewaltig angestrengt hatte.

Im Jahre 1880 tagte der dritte Distrikt der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika in der Bethlehem-Gemeinde und wurde herzlich und freundlich aufgenommen und beherbergt. Und nun folgen eine Reihe von Jahren der gesegneten stillen Entwicklung. — Die Gemeinde wuchs zusehends an Gliederzahl, die Schuld der Gemeinde wurde durch das rastlose Bemühen von Pfarrer Neumann getilgt, sodaß, als das Jahr 1883 herankam, die Gemeinde mit freudigem Dank sich zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums rüsten konnte. Dieses fand dann auch am 26. August statt.

Im prächtig geschmückten Gotteshause wurden drei Gottesdienste gehalten. Im Morgengottesdienst predigte Pastor C. Haaß von Detroit auf Grund von Jer. 17, 12—13 über „die Festigkeit der christlichen Kirche" und Pastor J. B. Jud, Präses des Dritten Distrikts, Mansfield, Ohio, auf Grund von 3. Mose 25, 13 über „das ist das Halljahr, da jeder wieder zu dem Seinen kommen soll." — Der Nachmittag war der Mission gewidmet und redeten die Pastoren H. Stäbler aus Rosehill und G. Robertus aus Chelsea. — Im Abendgottesdienst, der den Schluß der Feier bildete redete Pastor H. Gundert von Mt. Clemens. Der Berichterstatter im „Friedensboten" schloß seinen Bericht über die Feier mit diesen Worten: „Jedoch trugen nicht nur die Predigten und die herrlichen Gesänge des Singchors, dem, samt seinem Lehrer, die volle Anerkennung gebührt, zur Erhöhung des Festes



Der Kirchenrat der Bethlehem-Gemeinde im Jubiläumsjahr.

W. Henne. E. Spring. H. B. Feldkamp. W. Schneider. A. Huß.
M. Stäbler. Pastor S. John. John Koch.

bei, sondern die Jubiläumsgemeinde selbst. Eine Gemeinde, die nach nur kurzen Zwischenräumen die Kirche bis zum letzten Platz dreimal füllt und frisch bleibt zum Hören, Singen und Beten bis zum letzten Amen, trägt zum Fließen der Segensströme oft mehr als die begabtesten Redner bei. Der Herr erhalte und mehre diesen Hunger nach Gottes Wort in der Bethlehem-Gemeinde in Ann Arbor, dann wird sie auch nach der zweiten Hälfte des Jahrhunderts noch jubilieren, der größte Teil der gegenwärtigen Gemeinde droben, ihre Nachkommen hier."

In die finanziellen Verhältnisse der damaligen Zeit gibt einen trefflichen Einblick der Jahresbericht des Schatzmeisters Karl Schulz für das Jahr 1883 bis 1884:

Einnahmen:

Geld an Hand	$ 405.20
Rückständige Beiträge	112.43
Opfergeld	343.10
Einnahme an Schulgeld	377.25
Gemeindeglieder-Beiträge	1062.75
Zusammen	$2300.73

Ausgaben:

Für Kirche	$ 312.03
" Schule	86.19
" Prediger-Gehalt	800.00
" Lehrer-Gehalt	550.00
" Kirchendiener-Gehalt	100.00
Zusammen	$1848.22
In Kasse	$ 452.51

Eine Vergleichung mit dem letztjährigen Bericht unseres Schatzmeisters ist interessant und zeigt den finanziellen Fortschritt der Gemeinde in fünfundzwanzig Jahren.

Einnahmen:

Vom Ex-Schatzmeister G. F. Stein....		$1333.52
Beiträge v. männl. Gliedern.........	$1849.50	
" v. Nichtmitgliedern	32.00	
" v. weibl. Mitgliedern.......	438.75	
Sonntagopfer	572.15	
Leichenopfer	12.34	
Taufopfer	6.17	
Besondere Einnahmen, wie folgt:		
Beth.-Verein (d. Hr. N. Stanger)....	100.00	
Erntedankfestopfer	138.61	
Frauenverein (d. Frau Walker)......	153.45	
Fam. Kalmbach, Gebr. d. Kirche......	2.00	
Hr. Sweetland	5.00	
Osterkollekte v. d. Gemeinde..........	449.39	
Osterkollekte v. d. Sonntagschule.......	116.09	
Sonntagschule (d. Hr. Overbeck)......	25.00	
Distriktskollekte	27.00	
d Hr. Past. John (Spezialkoll.)......	25.00	
d. Hr. Lehrer Trost (Schulgeld).......	96.00	
State Savings Bank (Zinsen)........	14.80	
Missionsopfer	223.39	
		4286.64
Mit Kassenbestand		$5620.16

Ausgaben:

An Hrn. Past. S. A. John	$1100.00	
" Hrn. Lehrer T. H. Trost	770.83	
" Frl. Olive Waite (Lehrerin)	400.00	
" Frl. Mabel Chapman (Lehrerin) .	280.00	
" Frl. Emma Stanger (Lehrerin) ..	40.00	
" Hrn. G. Schaible (Kirchendiener) .	385.00	
" Hrn. A. Warnhoff (Orgelpumper)	8.70	
Lauf. Rechnungen, Kirche u. Haus	775.01	
Lauf. Rechnungen, Schule	316.30	
		4075.84
Kassenbestand am 8. Okt. 1907 ...		$1544.32

Verbindlichkeiten:

Schuldschein (fällig 1. Febr. 1908) im Betrag von	$ 500.00	
Ferner, Missionsopfer	223.39	
		723.39
Ueberschuß über die Verbindlichkeit		$ 820.93

Achtungsvollst unterbreitet,

Emanuel C. Spring, Schatzm.

Befremdend für die jüngere Generation mag ein Beschluß aus dem Jahr 1889 sein, wonach „die unchristliche und unbiblische Sitte, indem die männlichen Leidtragenden und die Träger bei Trauergottesdiensten in der Kirche *bedeckten Hauptes* erscheinen und anwesend sind, von nun an abgeschafft werden soll."

Im Jahre 1891 wurde beschlossen, den Michigan-Distrikt der Evangelischen Synode einzuladen, seine nächste Konferenz in Ann Arbor abzuhalten.

Die im Jahre 1849 erbaute Kirche war nach und nach alt und schadhaft geworden, auch fehlte es besonders an Festtagen oft dermaßen an Raum, daß viele Besucher stehen oder vor der Tür umkehren mußten. — Auf Betrieb der jüngeren Mitglieder der Gemeinde besonders beschloß die Gemeindeversammlung vom Jahre 1892, „in Bälde eine Extra-Versammlung zu berufen, in welcher dann darüber abgestimmt werden soll, ob die Gemeinde eine neue Kirche bauen wolle oder nicht. Auch soll der Kirchenrat in besagter Versammlung womöglich einen provisorischen Plan und Kostenüberschlag der Gemeinde vorlegen.“ — Die Extra-Versammlung fand schon am 25. desselben Monats (Oktober) statt und wurde mit großer Majorität beschlossen, eine neue Kirche zu bauen. — Ganz natürlich hielt man es für angebracht, die Kirche auf dem Grundeigentum an der Vierten Avenue neben dem Pfarrhaus zu bauen. Bei den Vermessungen stellte es sich jedoch heraus, daß der freie Platz südlich vom Pfarrhaus nicht groß genug sein würde, um eine moderne Kirche darauf zu bauen; so wurde denn beschlossen, das zum Kauf angebotene Land neben dem Eigentum, von Herrn J. Laubengayer für $3500 zu erwerben. Es wurde dann im Mai 1894 ein Komitee, bestehend aus dem Kirchenrat und 15 Gemeindegliedern ernannt, um Unter-

schriften für die neue Kirche zu sammeln und Skizzen, Pläne und Kostenüberschläge der Gemeinde vorzulegen. — Dieses Komitee entfaltete sogleich unter der kräftigen Initiative von Pastor Neumann eine solch rege Tätigkeit, daß bereits im Juli der Gemeinde sechs Pläne der neuen Kirche vorgelegt werden konnten. — Aus diesen Plänen wurde der von dem Architekten Rasemann von Detroit vorgelegte Plan von der Gemeinde angenommen, wonach die Kirche (100x50 Fuß) aus behauenen Feldsteinen erbaut werden sollte. — Kontraktor Clanfield von Ypsilanti übernahm die Ausführung des Rohbaus für $20,073.04 — Nun entfaltete sich ein reges Leben auf dem Bauplatz. Gewaltige Massen von Steinen türmten sich nach und nach auf, Baumaterial aller Art füllte die Straße, den Bauplatz und den Pfarrgarten, bis man sich schier darüber wunderte, wie man dies alles in e i n e n Bau hineinbringen könne. — Das Baukomitee bestand aus den Herren Pastor Neumann, John Koch, Titus Hutzel, Karl Tessener, Theodor Brügel, John Mayer und J. Schenk. Das Finanzkomitee bestand aus den Herren Albert Schumacher, Wilhelm Reinhardt, John Götz jr., Wilh. Henne und Georg Visel. Dieses letztere Komitee, das aus seiner Mitte Herrn Albert Schumacher zum Schatzmeister erwählte, machte sich nun in Verbindung mit Herrn Pastor Neumann an die Arbeit, die so erfolgreich war, daß binnen kurzer Zeit die Summe von $20,728.25 teils bezahlt, teils unterschrieben war. — Am 2. Juni 1895 wurde unter ent-

sprechenden Feierlichkeiten der Eckstein eingefügt und am Sonntag, dem 19. Januar 1896, fand die feierliche Einweihung der herrlichen Kirche statt. — Der Abschiedsgottesdienst von der alten Kirche wurde um 10 Uhr morgens gehalten. Pastor R. Schreiber von Saline hielt die Ansprache. In geordnetem Zuge, mit den Pastoren, Kirchenrat, Baukomitee, Lehrer und Chor an der Spitze, zog die Gemeinde zum neuen Gotteshaus. Nach den üblichen Eröffnungsformalitäten ergoß sich ein ungeheurer Menschenstrom in das Gebäude, wo die Pastoren J. Neumann (die Weihe), Pastor C. Haas von Detroit und Pastor Irion von Freedom die Festreden hielten. Im Nachmittaggottesdienst, der besonders der Jugend gewidmet war, redeten die Pastoren Schöttle von Manchester, Eisen von Chelsea, Meister von Freedom und Mayer von Jackson. — Im Abendgottesdienst redeten Pastor Haag von Port Huron und Präsident Angell von der Michigan Universität. — Es war dies nun die dritte Kirche, welche die Bethlehem-Gemeinde in einem Zeitraum von 63 Jahren gebaut hatte. Die Kirche war nicht nur ein imposanter Bau, wohl das schönste Kirchengebäude in Ann Arbor, sondern auch ein Zeichen der Opferwilligkeit und des Glaubensmutes der Bethlehem-Gemeinde. Eine Beschreibung des Baues ist nicht nötig, wir haben die Außen- und Innenansicht im Bilde vor uns. Die Gesamtkosten der Kirche nebst Grundbesitz beliefen sich auf zirka $30,000, wovon alles bis auf etwa $5000 abgezahlt werden konnte.



Die Lehrer der Gemeindeschule im Jubiläumsjahr.

Frl. E. Stanger. Th. Trost. Frl. Olive Waite.

Die alte Kirche an der Ersten Straße wurde an eine neuorganisierte lutherische Gemeinde verkauft. Als diese Gemeinde nach einigen Jahren das Zeitliche segnete, ging das Gebäude in Privatbesitz über und dient jetzt als Stall dem lieben Vieh zum Obdach.

Mit der neuen Kirche ging Hand in Hand das Wachsen der Ausgaben, sodaß die Gemeinde sich bis aufs Aeußerste anstrengen mußte, die laufenden Ausgaben zu bestreiten. Unter diesen Umständen konnte vorerst an eine Verringerung geschweige denn eine Tilgung der Gemeindeschuld von über $5000 nicht gedacht werden. Ein paar Mal wurde der Versuch gemacht, doch ohne merklichen Erfolg. Die Gemeinde hatte wohl ihre ganze Kraft erschöpft mit dem Kirchbau. — Die ganze Gemeinde, besonders die Jugend, nahm regen Anteil an den Gottesdiensten in der neuen Kirche, ein christlicher Bestrebungsverein wurde organisiert und wuchs und gedieh prächtig. Später, als dieser Verein anfing zu verkümmern, entstand ein Jugendverein, der heute noch in voller Blüte und Tatkraft arbeitet. — Im Jahre 1902 wurde das 25. Jahresfest des Amtsantritts von Pastor Neumann sowie des Lehrers Fischer festlich begangen. — Pastor Neumann legte im Jahre 1903 im Frühjahr nach sechsundzwanzigjähriger gesegneter Arbeit sein Amt an der Gemeinde nieder. Man sah ihn ungern scheiden, denn er hatte fleißig und treu an der Gemeinde gewirkt. Die Amtslast wurde immer schwerer, und das Bedürfnis, dieselbe auf jüngere Schultern zu legen,

diktierte Pastor Neumann seine Resignation in die Feder. — Als ein beredtes Zeugnis seiner Energie und Tatkraft steht unser schönes Gotteshaus in unserer Mitte; nächst Gott hat die Gemeinde diese Kirche Herrn Pastor J. Neumann zu danken.

Kapitel 11.

Das Vereinswesen.

In den ersten Jahren des Bestehens der Gemeinde gab es keine Vereine irgend welcher Art in der Gemeinde, einesteils nicht, weil die Gemeinde an Gliederzahl so klein war, daß keine Vereine bestehen konnten, anderenteils auch, weil das Vereinswesen in jenen Tagen überhaupt noch nicht bekannt war. In den Gemeindeversammlungen, die recht oft gehalten wurden, besprach man sich über alle wichtigen und unwichtigen Dinge, sodaß manche dieser Versammlungen nicht nur bis tief in die Nacht hinein dauerten, sondern sogar erst in zwei bis drei Fortsetzungen beendet werden konnten. Erst als die Gemeinde größer wurde und eine Einteilung der Arbeit notwendig wurde, fing man auch in der Bethlehem-Gemeinde an, Vereine zu organisieren. Der älteste Verein in der Gemeinde ist der Sonntagschulverein, der nach vorhandenen Protokollen im Jahre 1867 gegründet

wurde. — Die Sonntagschule selbst ist bedeutend älter als der Sonntagschulverein. Dieselbe wurde zuerst als Kinderlehre und dann als Kindergottesdienst in der Kirche abgehalten. Erst im Jahre 1858 lesen wir im Protokoll der Gemeinde, daß der Lehrer der Gemeinde auch Sonntagschule halten soll. — Im Jahre 1867 wurde in einer Versammlung ein Sonntagschulverein gegründet, der eine Konstitution annahm und folgende Beamte erwählte: Peter Bäßler, Sup.; Christian Jenter, Schreiber; Georg Huß, Schatzmeister und Aug. Widenmann, Bibliothekar. Der Verein versammelte sich zuerst nur einmal im Jahr, dann später monatlich. Der Verein scheint es sich besonders angelegen gemacht zu haben, für eine gute, deutsche Bibliothek zu sorgen, denn wir finden in verschiedenen Jahren den Beschluß, das $100 für Bücher ausgesetzt werden sollen. Ueberhaupt trug der Verein dazu bei, das Sonntagschulwesen zu beleben und den Unterricht zu heben. — Der Verein besteht heute noch ziemlich in derselben Form und hält monatlich Versammlungen, in denen das Wohl und Wehe der Sonntagschule beraten wird.

Die Sonntagschule selbst ist heute vollständig modernisiert. Sie hat ein vollständig eingerichtetes Versammlungslokal im Basement der Kirche, hat Kleinkinderklasse, Mittelklasse, eine ganze Anzahl Bibelklassen und eine „Cradle-Roll.“ Etwas über 400 Schüler stehen auf der Liste, und etwa 40 Lehrer und Beamte stehen derselben vor.

Mit dem Amtsantritt von Pastor Reuther entfaltete sich ein reges Vereinsinteresse in der Kirche.

Im Jahre 1872 gründete Pastor Reuther einen Jungfrauenverein mit über 40 Gliedern. Zweck des Vereins war nach dem ersten Protokoll: „nach Kräften Mittel zum Bau einer neuen Kirche zu beschaffen." Der Verein versammelte sich „alle 14 Tage, je am Mittwochnachmittag von 2 bis ½5 Uhr, wobei jedes Mitglied ein Opfer erlegte zum Zweck des Kirchbaus, von nicht weniger als 10 Cents, dagegen sollen größere Opfer verstattet und freudig willkommen sein." Die Jungfrauen brachten ihre Handarbeiten mit, während Pastor Reuther ihnen vorlas und auch einen Vortrag hielt. Die erste Präsidentin war Frl. Friederike Meile; Sekretärin, Frl. Marie Wagner; Schatzmeisterin, Frl. Marie Eberbach. Der Verein hatte im Jahre 1873 bereits ein Vermögen von $800. — Im Jahre 1875 übergab der Verein der Gemeinde zur Schuldentilgung $720. Auch außerhalb der Gemeinde ist der Verein mit seinen Liebesgaben tätig gewesen; so finden wir im Jahresbericht von 1883 unter den Ausgaben verzeichnet; „Für ein Altartuch nach Petosky $10, für Kansas City $10 und für einen Schlafrock für Pastor Bögner $4.70." — Dann wieder im Jahre 1884 „fürs Predigerseminar $15, eine Bibel für Dexter $10" u. s. w. Außerdem wurde für das Grand Piano im Sonntagschulraum $475 beigesteuert. Das letzte Protokoll ist das vom Jahre 1899; so nehmen wir an, daß in diesem

Jahre der Verein sich auflöste. — In den 27 Jahren seines Bestehens brachte der Verein für Reichsgotteszwecke die schöne Summe von $2243.20 auf.

Im selben Jahre (1872) gründete Pastor Reuther auch einen „Christlichen Jünglingsverein", dem sich in seiner ersten Versammlung zwanzig junge Männer anschlossen. Die ersten Beamten waren Fr. Breitmeyer, Präsident; Titus Hutzel, Vizepräsident; C. G. Schneider, Sekretär; Gerhard Josenhans, Vizesekretär, und Adolf Krause und Martin Schäberle, Schatzmeister. Zweck dieses Vereins war nach der Konstitution, „christlich gesinnten Jünglingen hierorts Gelegenheit zu geben zu weiterer Ausbildung in christlicher Erkenntnis und des Geistes; damit dieselben zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft und zu brauchbaren, treuen Mitgliedern unserer teuren Deutsch-Evangelisch-Lutherischen Kirche herangezogen werden." Der Verein versammelte sich alle 14 Tage, fand Anklang und wuchs in der ersten Zeit rasch, so daß die Mitgliederzahl in einigen Monaten auf 56 stieg. Die Ziele des Vereins waren hoch gesteckt, vielleicht etwas zu hoch für die jungen Männer. Debatten wurden in den Versammlungen gehalten über Themata wie: „Was verstehen wir unter Rationalismus?" „Wie würden wir einem Rationalisten von seinem eigenen Standpunkt aus beweisen, daß nicht die Natur Gott ist, sondern der ewige Gott?" „Wie kann der Rationalist die Entstehung organischer und unorganischer Körper erklären?" — Nachdem

solche Themata eine Weile besprochen worden waren, wundern wir uns nicht, daß die Mehrzahl der Glieder durch ihre Abwesenheit glänzte, auf jeden Fall wurde im August 1872 von den Anwesenden beschlossen, „den Verein zu heben, die Ehre desselben zu sichern und regelmäßig die Versammlungen zu besuchen.“ — Um die Versammlungen anziehender zu gestalten, wurde beschlossen, „daß Lehrer Schneider jeden Mittwochabend eine halbe Stunde Gesangunterricht erteile.“ — Ebenso wurden zwei Exemplare des „Deutschen Volksfreunds“ als Lektüre für den Verein bestellt. — Auf die Frage, die Pastor Reuther einmal dem Verein stellte: „Wie können wir es dahin bringen, daß unser Verein mehr Leben und mehr Teilnehmer bekommt?“ wurde ihm geantwortet, wenn in Zukunft vom Verein selbst die Themata zu den Debatten aufgestellt würden. — Der Wurm krümmte sich — der Verein konnte anscheinend die von Pastor Reuther aufgestellten Themata nicht verdauen. So stellte dann der Verein ein Thema auf: „Was ist wahre Freiheit im Gegensatz zur falschen Freiheit, 1) mit Rücksicht auf Humanität, 2) mit Rücksicht auf das Christentum Christi.“ — Welcher Philosoph im Verein dieses Thema ausgebrütet hatte, ist nicht bekannt, und ob der ganze Verein an dieser Debatte teilnahm, ebenfalls nicht. — Jedenfalls kam das erwartete „neue Leben und größere Teilnahme“ nicht, denn nach einem Monat gab der Verein den Geist auf.

Im Jahre 1877 wurde der Jünglingsverein unter



Chor der Bethlehem-Kirche.

Pastor Neumann reorganisiert, fristete ein Jahr lang ein kümmerliches Dasein und wurde zu seinen Vätern versammelt am 5. November 1878.

Der Frauenverein wurde im Jahre 1871 gegründet und war das Resultat einer Agitation für Mittel für die Sonntagschulbibliothek. — Die ersten Versammlungen wurden im Hause von Frau Pauline Widenmann gehalten, wie überhaupt Frau Widenmann die eigentliche Organisatorin desselben war. Kurz nach der Organisation wurde eine Fair vom Frauenverein abgehalten, deren Resultat über $600 war. — In den Anfangsjahren gehörte eine ganze Anzahl junger Damen zum Verein, die im Verein mit den älteren Damen die Versammlungen zum Verfertigen von allerlei Näharbeiten benutzten, welche dann verkauft wurden und das Geld zu guten Zwecken verwandt wurde. — Lange Zeit wurde die Hälfte der Einnahmen für die Gemeinde, die andere Hälfte für die Armen in-, und für wohltätige Zwecke außerhalb Ann Arbor verwendet. — Eine zeitlang florierte der Verein, dann nahm das Interesse ab, und längere Zeit beteiligten sich nur eine geringe Anzahl Frauen an den Versammlungen. Der Verein hat in den 37 Jahren seines Bestehens viel für die Gemeinde getan, das zeigt der Kassenbericht. — Leider sind dem Schreiber die früheren Jahresberichte nicht mehr zugänglich, so daß eine genaue Angabe der Summen nicht möglich ist. — Im Jahre 1904 wurde der Verein reorganisiert, eine neue Konstitution angenommen, und ein

System von regelmäßigen Beiträgen eingeführt. — Nach der Konstitution ist der Zweck des Vereins: 1. Gegenseitige Erbauung; 2. Gegenseitige Hilfeleistung; 3. Unterstützung von Reichsgotteszwecken im allgemeinen, und der Bethlehem-Gemeinde im besonderen. — Diesem Zweck gemäß werden alle 14 Tage Versammlungen abgehalten, die sehr gut besucht sind, und in denen der Pastor meist anwesend ist, und entweder durch eine Ansprache oder Vorlesung der erbaulichen Seite Genüge leistet. Gegenwärtig hat der Verein etwa 200 Glieder und erfreut sich allseitigen Interesses. — Im Jubeljahr hat der Verein Ein Tausend Dollars für die neue Orgel aufgebracht.

Etwa im Jahre 1890 wurde in der Bethlehem-Gemeinde ein Christlicher Bestrebungsverein gegründet, der sich eines phänomenalen Wachstums erfreute. Die allsonntäglich gehaltenen Versammlungen waren sehr gut besucht und haben viel Gutes gestiftet. Der Verein stiftete in die neue Kirche eines der prächtigen Fenster, und hat sonst manch Gutes getan. Im Jahre 1903 ging der Verein ein, oder vielmehr, was noch übrig war, amalgamierte sich mit dem neuen Jugendverein unter dem Namen „Bethlehem-Verein."

Der „Bethlehem (Jugend) Verein wurde im Jahre 18— organisiert und besteht aus jungen Leuten in der Gemeinde und solchen, die keiner anderen Gemeinschaft angehören. Er wurde gegründet, um hauptsächlich geselligen Umgang unter der Jugend

der Gemeinde zu pflegen. Die allmonatlich abgehaltenen Versammlungen, die teils Geschäften, teils geselliger Unterhaltung gewidmet waren, erfreuten sich reger Teilnahme. — Im Jahre 1904 wurde eine neue Konstitution angenommen und damit der Verein zum großen Teil reorganisiert. Der Verein hält monatlich zwei Versammlungen, deren eine der Erbauung und den Geschäften, während die andere der geselligen Unterhaltung gewidmet wird. — Der Verein hat fast 300 Glieder und ist eifrig bemüht, das Reich Gottes bauen zu helfen.

Zuletzt ist noch zu nennen der sogenannte „Halbbatzen-Verein." Dieser Verein wurde von der Gattin des Pastors Reuther, etwa im Jahre 1873 gegründet, und hat derselbe viele Hunderte von Dollars für das Basler-Missionswerk gegeben. Der Verein existiert heute noch, wenn auch das Interesse an dem Basler-Missionswerk in großem Maße durch unsere eigene Evangelische Mission in Indien verdrängt worden ist.

Kapitel 12.

Die neueste Zeit.

Im Jahre 1903 berief die Gemeinde Pastor Samuel John zum Nachfolger von Pastor Neumann. — Da der neuerwählte Pastor nicht gleich sein Amt antreten konnte, so berief die Gemeinde Herrn Pastor A. W. Adomeit von Cleveland, O., zum Pfarrverweser. Pastor Adomeit diente der Gemeinde in dieser Kapazität etwa fünf Monate, und gewann in dieser Zeit nicht nur die Achtung, sondern auch die Liebe der ganzen Gemeinde. — Im Oktober 1903 zog der neue Pastor mit seiner Familie auf. — Derselbe ist der zweitälteste Sohn von Dr. Rudolf John, dem langjährigen Redakteur des „Friedensboten" und weiland Professor am Eden Theologischen Seminar der Evangelischen Synode. Seine Ausbildung erhielt er in der Gemeindeschule, der öffentlichen und Hochschule in St. Louis. Nach einigen Jahren in der Washington-Universität in St. Louis trat er in das Proseminar der Synode ein und vollendete seine theologischen Studien im Theologischen Seminar in St. Louis. — Seine erste Stelle war die eines Missionsarbeiters in Elmwood Place, einer Vorstadt von Cincinnati, Ohio. Sodann bediente er die Ebenezer-Gemeinde in St. Louis und die Lukas-Gemeinde in Evansville, Ind., von wo er einem Ruf an die Bethlehem-Gemeinde folgte. —

Im Jahre 1904 wurde durch eine allgemeine Kollekte, die auf der Gemeinde lastende Schuld von etwa $4000 getilgt. Im Jahre 1906 ließ die Gemeinde längs des ganzen Kircheneigentums Cementseitenwege legen, und machte andere bedeutende Verbesserungen am Kircheneigentum. Im Jubiläumsjahr stiftete die Gemeinde die neue prachtvolle Orgel mit einem Kostenaufwand von über $5000.

Im selben Jahre kaufte die Gemeinde zum früheren Kirchhofe noch weitere fünf und dreiviertel Acker Land und gedenkt in der nächsten Zeit den Gottesacker,der seit 1833 der Gemeinde zur Begräbnisstätte dient, mit bedeutenden Kosten zu verschönern. —

Somit wären wir am Ende unserer Berichterstattung angelangt. Fünfundsiebzig Jahre ist mehr als ein Menschenalter. Von den Gründern der Gemeinde weilt keiner mehr unter den Lebenden. Aber zwei sind noch bei uns, die als Kinder die ersten Zeiten miterlebt haben, und das sind Herr Jakob Kempf und Witwe Anna Fritz. — Ja, fünfundsiebzig Jahre sind eine lange Zeit, doch die Bethlehem-Gemeinde. fühlt durchaus nicht greisenhaft. Mit jugendlicher Kraft und jugendlichem Enthusiasmus schauen wir in die Zukunft. Was wird sie für Bethlehem bringen? — Eins wissen wir, und das ist Gottes Gnade, die nimmer wankt noch weicht. Möge sie unser sein in zukünftigen Jahren wie in den vergangenen 75 Jahren. Das ist der Wunsch und das Gebet dessen, der diese Blätter geschrieben.

Kapitel 13.

Die Jubiläums-Orgel.

Als vor circa sechs Monaten die Bethlehem-Gemeinde sich anschickte, den 75. Jahrestag der Gründung der Gemeinde festlich zu begehen, wurde der Gedanke angeregt, ob es wohl möglich sei, bis dahin eine neue Orgel zu beschaffen. Daß eine neue Orgel nötig sei, daran zweifelte niemand, ob es aber der Gemeinde möglich sei, das nötige Geld zu beschaffen, um ein dem Zweck entsprechendes Instrument zu kaufen, daran zweifelten viele. Um den Sinn der Gemeinde zu erfahren, wurde dann eine Extra-Versammlung der Gemeinde berufen, und die Sache gründlich besprochen, und endlich fast einstimmig beschlossen, als Jubelgabe der Gemeinde eine Orgel, deren Kosten die Summe von $6000 nicht übersteigen solle, zu beschaffen. Ein Komitee von etlichen 40 Gliedern wurde ernannt, um Subskriptionen zu sammeln, welches Komitee nach einigen Wochen berichten konnte, daß etwa $3000 unterschrieben seien. Der Frauenverein steuerte $1000 bei und der Bethlehemverein die gleiche Summe, während die Sonntagschule den Orgelfonds um $225 bereicherte, sodaß dieser wichtige Teil des Unternehmens zu allgemeiner Freude und Verwunderung fast im Handumdrehen vollendet war. Nun wurde ein Orgelkomitee, beste-



Die Jubiläums-Orgel. Erbaut 1908.

hend aus den Herren M. Staebler, W. Schneider, E. Spring, John Koch, A. Huß, Victor Wurster, H. B. Feldkamp, W. Henne, D. F. Allmendinger, Fr. Schaeberle, Nath. Stanger, Lehrer T. Trost, Lehrer F. Fischer, M. Gauß, Georg Visel und Pastor John ernannt, um den Ankauf der Orgel zu besorgen. Ein Subkomitee, die Herren Pastor John, Lehrer Trost, Lehrer Fischer, D. F. Allmendinger, Fr. Schaeberle, wurde ernannt, um die Vorarbeiten zu erledigen. — Dieses Komitee legte dem Orgelkomitee circa 13 Dispositionen und Spezifikationen von Orgeln vor, und inspizierte eine ganze Reihe von Orgelfabriken und Orgeln. Das Komitee einigte sich endlich auf eine Orgel des Orgelbauers M. P. Moeller von Hagerstown, Md., zu dem Preise von $5000. Im Juni war die Orgel zur Versendung bereit und kam am 9. Juni in Ann Arbor an. Eine Woche später wurde mit der Errichtung derselben begonnen, und am Sonntag, dem 12. Juli, konnte sie geweiht werden.

Die Orgel ist nach Aussage von Sachverständigen ein Prachtinstrument, wohl die größte und beste Orgel in der Stadt, natürlich mit Ausnahme der großen Columbia-Orgel in der Universitätshalle. — In einem von Professor Edwin Kraft, Organist der Trinity-Kathedrale in Cleveland, gegebenen Recital kam durch Meisterhand die ganze Fülle und Schönheit dieses Instruments zur Geltung. Daß wir uns freuen, diese herrliche Orgel zu besitzen, braucht wohl kaum gesagt zu werden, mehr aber noch freuen wir

uns, daß die ganze Gemeinde, fast ohne Ausnahme, dazu beigesteuert hat; das macht diese Orgel so recht zur Jubiläumsgabe.

Beschreibung der Jubiläums-Orgel.

A. Das Unterwerk.

1.	16 Fuß	Prinzipal	Holz und Metall,	61 Pfeifen.
2.	8 Fuß	Prinzipal	Metall,	61 Pfeifen.
3.	8 Fuß	Gamba	Metall,	61 Pfeifen.
4.	8 Fuß	Dulciana	Metall,	61 Pfeifen.
5.	8 Fuß	Melodia	Holz,	61 Pfeifen.
6.	8 Fuß	Doppelflöte	Holz,	61 Pfeifen.
7.	4 Fuß	Prinzipal	Metall,	61 Pfeifen.
8.	5 Fuß	Flöte d'Amour	Holz u. Metall,	61 Pfeifen.
9.	2⅔ Fuß	Mixtur	Metall,	61 Pfeifen.
10.	2 Fuß	Oktav	Metall,	61 Pfeifen.
11.	8 Fuß	Trompete	Zungen,	61 Pfeifen.

B. Das Oberwerk.

12.	16 Fuß	Bourdon Treble	Holz,	73 Pfeifen.
13.	16 Fuß	Bourdon Baß	Holz,	73 Pfeifen.
14	8 Fuß	Prinzipal	Metall,	73 Pfeifen.
15.	8 Fuß	Salicional	Metall,	73 Pfeifen.
16.	8 Fuß	Prinzipal Gedackt	Holz,	73 Pfeifen.
17.	8 Fuß	Aeolina	Metall,	73 Pfeifen.
18.	8 Fuß	Vox Celeste	Metall,	61 Pfeifen.
19.	8 Fuß	Quintadena	Metall,	73 Pfeifen.
20.	4 Fuß	Violina	Metall,	73 Pfeifen.
21.	4 Fuß	Flöte Harmonique	Metall,	73 Pfeifen.
22.	2 Fuß	Flageolet	Metall,	61 Pfeifen.
23.	8 Fuß	Cornopeon	Zungen,	61 Pfeifen.
24.	8 Fuß	Oboe u. Bassoon	Zungen,	61 Pfeifen.
25.	8 Fuß	Vox Humana	Zungen,	61 Pfeifen.

C. Pedal-Orgel.

26. 16 Fuß Prinzipal .... Holz, 42 Pfeifen.
27. 16 Fuß Bourdon .... Holz, 30 Pfeifen.
28. 16 Fuß Violon .... Holz, 42 Pfeifen.
29. 8 Fuß Oktave .... 30 Noten.
30. 8 Fuß Violoncello .... 30 Noten.

D. Koppel-Züge.

31. Oberwerk mit Unterwerk.
32. Unterwerk mit Pedal.
33. Oberwerk mit Pedal.
34. Oberwerk Sub-Oktave.
35. Unterwerk Super-Oktave.
36. Oberwerk mit Unterwerk Sub-Oktave.
37. Oberwerk mit Oberwerk Super-Oktave.
38. Oberwerk mit Unterwerk Super-Oktave.

E. Mechanische Züge.

39. Oberwerk Tremolo.
40. Unterwerk Tremolo.

F. Verstellbare Kombinationen. (7).

Die Orgel ist aus der Fabrik von M. P. Möller in Hagerstown, Md., und ist eine sogenannte Tubular-Pneumatic. Sie hat zwei Manuale. Der Spieltisch ist separat. Das Gehäuse ist von Eichenholz und die Frontpfeifen sind vergoldet. Das Werk wird durch einen elektrischen Motor von 3 Pferdekräften getrieben. Der Preis der Orgel ist $5000.

Kapitel 14.

Namensverzeichnis der Glieder der Bethlehem-Gemeinde im Jubiläumsjahr 1908.

Pastor: Samuel A. John, 423 S. 4th Ave.
Lehrer: Theo. H. Trost, 453 1st St.
Lehrerin: Frl. Emma Stanger, 334 S. 4th Ave.
Lehrerin, Frl. Olive Waite, Dexter, Mich.
Kirchendiener: Georg Schaible, 430 3rd St.

Glieder des Kirchenrats.

Präsident: Michael Staebler; Sekretaer: Wm. Schneider; Schatzmeister: Emanuel Spring; John Koch, Heinrich Feldkamp, Victor Wurster, Wilhelm Henne, Aaron Huss; Pastor: S. A. John.

Glieder der Gemeinde.

Allmendinger, D. F., 719 W. Washington St.
Allmendinger, Herrmann, 514 Catherine.
Adamscheck, Martin, 801 Miller Ave.
Andres, Wm. F., 718 Monroe.
Andres, Otto, 600 W. Huron.
Andres, Gottlob, 536 N. Main.
Andres, Samuel, 536 N. Main.
Armbruster, Georg, R. R. 3.
Andres, Frau Esther, 220 S. Ashley.
Bruegel, Theo. A., 506 S. 5th Ave.
Breisch, Fred., 1009 W. Washington.
Barth, Carl, 206 3rd St.
Bauer, G. A., 723 S. Main.



Beck, John, 533 S. Main.
Behringer, Adam K., R. R. 2.
Bender, Bernhard, 417 S. 4th Ave.
Blaess, Carl, R. R. 2.
Blaess, Wilhelm, R. R. 2.
Blaess, Herrmann, 818 S. Main.
Blaess, Oskar, 902 S. Main.
Boettger, Georg, 325 E. Washington.
Boehnke, Carl, 720 Fountain.
Bonin, Chr., 520 W. Madison.
Braun, G. Adam, R. R. 7.
Bruch, August, 732 7th St.
Boehnke, Aug., 830 7th St.
Bethke, Ernst, 901 S. 4th Ave.
Burkhardt, John, R. R. 4.
Beuerle, Georg, 524 S. 1st St.
Beilhartz, Christ., 415 W. Jefferson.
Benz, Victor, 324 E. Liberty.
Bauerreis, Gottfried, R. R. 2.
Bross, Fred., 506 W. Washington.
Bernhard, Frau Friederike, 119 Moseley.
Bethke, Frau A., 909 S. 4th Ave.
Baessler, Frau M., 412 3rd St.
Burckhardt, Frau Barbara, 612 W. Huron
Beck, Frau Jonas, 443 4th St.
Bissinger, Frl. Dora, 707 W. Liberty.
Bissinger, Frl. H., 707 W. Liberty.
Carstens, Bernhard, 825 S. Main.
Defries, Edward, 408 2nd St.
Defries, Carl, 409 S. 4th Ave.
Dietzel, Jakob, 524 S. 4th Ave.
Dorrow, Wilhelm, 1309 Mill.
Dorrow, Aug., 1309 Broadway.

Dosey, Carl, 522 S. 4th Ave.
Dupper, Fred., 421 5th St.
Dengler, Frau Maria, 619 N. 5th Ave.
Dieterle, Frau Adam, 221 W. Liberty.
Defries, Frau Dorothea, 328 E. Williams.
Dupper, Frau Jakob, 439 5th St.
Eberle, Mich., 110 Hill.
Eiting, Fred., 814 W. Huron.
Elfring, Bernh., 1602 Dexter Ave.
Eberbach, Frau Chr., 1217 Packard.
Eberbach, Frl. Clara, 1217 Packard.
Fritz, Christian, R. R. 7.
Finkbeiner, Michael, 300 S. Ashley.
Finkbeiner, John, 110 Hill.
Finkbeiner, Gottlieb, 1021 S. 4th Ave.
Faber, Heinrich, 621 W. Jefferson.
Feldkamp, H. B., R. R. 9.
Fischer, Lehrer F., (Ehrenmitgl.), 304 E. Madison.
Fischer, John, Dexter Ave.
Fellenberger, Phil., R. R. 2.
Frey, Christ., R. R. 8.
Frey, Georg, 114 W. Washington.
Foelske, Wilhelm, 533 2nd St.
Fritz, Frau Anna B., 313 W. Liberty.
Fritz, Frl. Clara, 313 W. Liberty.
Fischer, Frau Anna, 430 4th St.
Gauss, Mich., 545 S. 5th Ave.
Goetz, John, 423 S. Main.
Goetz, Wilhelm, 332 E. Liberty.
Goetz, Adam, 551 S. Ashley.
Golz, Emil, 316 S. Main.
Grossman, Mich., 811 W. Liberty.
Gruner, Andreas, 322 S. Ashley.

Gruner, Carl, 322 S. Ashley.
Gundert, Rudolf, 503 S. 1st St.
Gerstler, Herrmann, R. R. 1.
Gall, John, 1426 Pontiac.
Gloesser, Jos., 517 W. Washington.
Graf, Frau Frieder., 544 2nd St.
Gundert, Frl. Emilie, 503 S. 1st St.
Gundert, Frl. Anna, 503 S. 1st St.
Gruner, Frl. Maria, 430 4th St.
Hanselmann, John, R. R. 2.
Hanselmann, Wilh., U. of M. Hospital.
Hanselmann, Thos., 547 S. Ashley.
Hanselmann, Chr., R. R. 4.
Handt, Theodor, 314 W. Huron.
Handt, Aug., 603 Cedar.
Hartmann, Jakob, R. R. 4.
Haupt, John, 423 Miller Ave.
Henne, John F. 617 W. Liberty.
Henne, Sam. F., 344 8th St.
Henne, Wilhelm, 414 W. Liberty.
Henning, Herrmann, 554 S. 1st St.
Henning, Carl, 514 6th St.
Hermann, W., 556 2nd St.
Herz, Wilhelm, 603 W. Huron.
Hintz, Gustav, 959 Wall.
Hintz, Albert, 632 S. Ashley.
Hintz, Ferd., 400 N. 1st St.
Hertler, Fred., 531 3rd St.
Holke, John, 517 W. Summit.
Hoeft, Wilh., 503 W. Madison.
Hoppe, Wilh., 409 W. Madison.
Hoppe, Emil, 532 3rd St.
Huss, Aaron, 560 1st St.

Huss, Emanuel, R. R. 2.
Hutzel, Titus, 717 W. Huron.
Hiller, Wilh., 533 S. 7th St.
Heller, Georg, R. R. 2.
Hackbarth, Carl, 316 West St.
Hackbarth, Emil, 424 7th St.
Hoch, Rev. G., (Ehrenmitgl.), 812 W. Washington.
Huss, Frau John, 920 W. Liberty.
Henne, Frl. Anna, 617 W. Liberty.
Herman, Frau Gustav, 220 E. Washington.
Herman, Frau Ida, 625 3rd St.
Huhn, Frau Fred., 441 S. 1st St.
Hanselmann, Frau Cath., 1618 Dexter Ave.
Illi, Wilhelm, 314 E. Washington.
Illi, John, 116 W. Washington.
Janke, Carl, R. R. 4.
Janke, Julius, 814 W. Liberty.
Jahnke, Gottl. Sr., 543 S. 1st St.
Jahnke, Gottl. Jr., 515 S. 1st St.
Jahnke, John, 910 S. 4th Ave.
Janowski, Carl, 914 S. 4th Ave.
Jedele, Georg, R. R. 4.
Jenter, Chr., 509 W. Liberty.
Jedele, Frau Adolf, R. R. 3.
Jenter, Frl. Elise, 509 W. Liberty.
Kempfert, Robert, 1010 Wall.
Kempfert, Albert, R. R. 1.
Kempfert, Herrmann, 906 Maiden Lane.
Kuhn, Fred., 309 S. 7th St.
Katz, Jakob, 509 S. 4th St.
Kittel, Carl, 323 Packard.
Koch, John, 220 S. 5th Ave.
Kolbe, Carl, 1614 Geddes Ave.

Kempf, Andreas, R. R. 1.
Kempf, Jakob, R. R. 2.
Kempf, John, R. R. 2.
Kempf, Carl, R. R. 2.
Kempf, Wilhelm, R. R. 1.
Kern, Fred., R. R. 1.
Kern, Wilhelm, R. R. 1.
Kern, Christ., R. R. 1.
Kern, Jakob, R. R. 1.
Klaeger, Matthias, R. R. 3.
Klaeger, John, R. R. 6.
Klaeger, Wilhelm, R. R. 3.
Koernke, Julius, 716 Fountain.
Kreklau, Julius, 806 S. 7th St.
Kugath, Gottl., 506 N. Ashley.
Kajusky, Carl, 723 W. Madison.
Kajusky, Wilhelm, 816 Fuller.
Karberg, John, 213 W. Kingsley.
Krug, Herrmann, 506 S. Ashley.
Kirn, John, 211 E. Madison.
Krueger, August, R. R. 1.
Krauss, John, 538 5th St.
Klawitter, John, 623 2nd St.
Kuebler, Mich., 217 W. Madison.
Kurz, Victor, 502 2nd St.
Kuehnle, John G., 416 S. 4th Ave.
Kuehnle, Frau Sophie, 812 E. Washington.
Kempf, Frau F., R. R. 1.
Kapp, Frau Magdal., 441 2nd St.
Krause, Frau C., 402 2nd St.
Kern, Frau Anna, 506 W. Liberty.
Kuenzler, Frau Pastor, 331 S. 4th Ave.
Kretlow, Frau B., 828 S. 4th Ave.

Kortes, Frau C., 1317 Pontiac.
Kittel, Frau Lena, 1208 Pontiac.
Kies, Frau Pauline, 802 S. Main.
Koch, Frau Heinr., Ypsilanti, R. R. 6.
Kajusky, Frau Gust., 731 S. 7th St.
Kajusky, Frau Maria, 337 3rd St.
Krueger, Frau Jul., 332 S. 1st St.
Lehmann, Mich., 119 Grandview Ave.
Lutz, Matthias, 1108 W. Liberty.
Lutz, John, 500 W. Liberty.
Lutz, Albert, 920 W. Liberty.
Lutz, Carl Fr., 613 Fountain.
Lutz, Frau Simon, R. R. 1.
Lucas, Edward E., 819 S. Main.
Larmee, Christ., 807 Miner.
Leicht, Wilhelm, 813 S. Main.
Ludwig, Gottl., 1117 Pontiac.
Lodholz, Frau Heinrike, 1000 Broadway.
Lehmann, Frau Peter, 817 W. Liberty.
Lang, Frau Carl, 827 N. 1st St.
Miller, Herm. F., 839 W. Huron.
Miller, Adam, Ypsilanti, R. R. 6.
Miller, John C., City Y. M. C. A.
Miller, Georg, R. R. 9.
Meyer, Fred., 802 W. Washington.
Mayer, Jakob, R. R. 8.
Mayer, John, 414 2nd St.
Meyer, Carl, 212 N. Ashley.
Mayer, Herrmann, R. R. 3.
Mahlke, Fred., 710 7th St.
Marquardt, Herrmann, 453 S. 7th St.
Morloch, Gustav, 635 S. 1st St.
Milzer, Emil, 1077 S. Main.

Mann, Georg, 908 W. Liberty.
Mast, Theo., 706 S. Thayer.
Marquardt, Frau C., 134 Philip.
Mayer, Frau J., 408 7th St.
Miller, Frl. Helene, 906 S. Thayer.
Miller, Frau Louise, 837 W. Huron.
Mueller, Frau Christine, 630 W. Liberty.
Mahlke, Frau John, 556 2nd St.
Mogk, Frl. Emilie, 119 Park Terrace.
Mogk, Frl. Eugenia, 119 Park Terrace.
Mogk, Frl. Melinde, 119 Park Terrace.
Niethammer, Adolf, 1302 W. Huron.
Niethammer, Jonath., 903 W. Liberty.
Nimke, Wilhelm, 915 Brooks.
Neff, Seb., 439 3rd St.
Nimz, Julius, 408 Felch.
Nowack, Emil, 115 Chapin.
Niethammer, Frau Bertha, 413 N. Division.
Overbeck, Christ., 706 W. Liberty.
Pommerenning, Aug., 1123 Pontiac.
Pfabe, Louis, 514 Benjamin.
Paul, Alfred, 407 S. 5th Ave.
Paul, Christ., 813 S. 7th St.
Paul, Gottfried, R. R. 3.
Paul, Robert, 530 6th St.
Petersen, Peter, 433 Miller Ave.
Prieskorn, Gustav, 400 N. Ashley.
Pieske, Wilhelm, 1002 S. Main.
Pracht, Gustav, 225 3rd St.
Ponto, Albert, 513 Fountain.
Ponto, Frau Albertine, 743 Fountain.
Paul, Frau Cath., 541 Packard.
Rathke, Fred. Sr., 342 S. 1st St.

Rathke, Mich., Geddes Ave.
Rathke, Fred, Jr., 537 S. 2nd St.
Reetz, Wilhelm, 834 S. 4th Ave.
Rehfusz, Jakob, 1635 Jackson Ave.
Reinhardt, John, 538 S. 5th Ave.
Reiff, Christ., R. R. 3.
Reule, Andreas, 411 S. 5th Ave.
Rieth, Jakob, R. R. 7.
Rohde, Wilhelm, 618 W. Huron.
Rohde, Aug., 219 Chapin.
Reule, Frau Cath., 216 E. Washington.
Reyer, Frau Cath., 446 S. Main.
Reyer, Julie, 446 S. Main.
Reyer, Amanda, 446 S. Main.
Rehmus, Frau Auguste, 834 W. Huron.
Rupf, Frl. Louise, 315 E. William.
Rominger, Frau Dr., 315 S. 5th Ave.
Rauschenberger, Frau Thos., 427 4th St.
Reichnecker, Frau E., 413 2nd St.
Rohde, Frau Louis, 600 W. Huron.
Schneider, John, R. R. 2.
Schneider, Wilh. R., 204 W. Washington.
Schneider, Emanuel, 420 W. Liberty.
Schneider, Louis, 515 S. 7th St.
Schlemmer, Geo., 908 Brown.
Schlemmer, Reuben, 915 S. 4th Ave.
Seyfried, Wm. F., 808 W. Washington.
Seyfried, Jakob, R. R. 7.
Stanger, Nath., 334 S. 4th Ave.
Stanger, Jon., 417 S. 4th Ave .
Schaeberle, J. F., 420 W. Jefferson.
Schaeberle, Ernst, 420 W. Jefferson.
Schaible, Georg, 430 3rd St.

Schenk, John C., R. R. 1.
Schlecht, Adam, 330 S. 7th St.
Schleh, Georg, R. R. 3.
Schallhorn, Herm., 700 W. Madison.
Schnierle, Louis W., 512 W. Liberty.
Schnierle, Matthias, R. R. 4.
Stadel, Sam., 540 S. 7th St.
Stadel, Emanuel, 412 W. Jefferson.
Schumacher, F. W., 609 Monroe.
Schulz, Franz, 545 2nd St.
Schulz, Julius, 708 W. Madison.
Schulz, Carl, 739 Spring.
Seeger, Christ., 1124 W. Liberty.
Seeger, Carl, 534 S. 4th Ave.
Schleyer, Fred., 400 5th St.
Splitt, Carl, R. R.
Spring, Emanuel, 217 S. 5th Ave.
Springmann, John, R. R. 3.
Staebler, Mich., 425 W. Liberty.
Staebler, Wilh., 651 N. 4th Ave.
Steeb, Christ, R. R. 2.
Steeb, C. W., R. R. 4.
Steeb, John, R. R. 8.
Steffen, Albert, 314 N. 1st St.
Stein, G. Fred., 215 S. 5th Ave.
Stein, Christ, R. R. 3.
Stiller, Val., 512 4th St.
Stiller, Heinrich, 315 8th St.
Stoll, Eduard, 818 W. Washington.
Schairer, Alfr. C., 524 S. Division.
Schantz, Jakob, 1000 W. Huron.
Schanz, Heinr., 544 S. 5th St.
Schlanderer, Heinr., 416 Hamilton Place.

Schlanderer, Edw., 727 Miller Ave.
Schauer, Albert, 618 Hiscock.
Staudenmeier, Carl, R. R.
Schumacher, Frau Alb., 817 W. Huron.
Schleh, Frau Cath., 314 3rd St.
Spring, Frau Pastor, 809 W. Washington.
Schleyer, Frau Emilie, 400 5th St.
Schaeberle, Frl. Marie, 701 W. Liberty.
Schneider, Frau Marie A., 314 E. Washington.
Spathelf, Frau Cath., 1004 Broadway.
Steeb, Frl. Christine, 444 5th St.
Steinbach, Frl. Minnie, 309 S. Main.
Schmid, Frau J., 805 W. Huron.
Schaeberle, Frl. Marie C., 502 2nd St.
Schneider, Frau Conrad, 512 S. Main.
Stadel, Frl. Pauline, 550 S. 7th St.
Schlegel, Frau Cath., 208 S. 7th St.
Schlecht, Frau Geo., R. R. 7.
Schaefer, Frl. C., Dexter Ave.
Steeb, Frau G. Isr., R. R. 3.
Stanger, Frau Pastor, 334 S. 4th Ave.
Stauch, Frau E., 751 Brooks.
Tessmer, Christ., R. R. 4.
Tessmer, Paul, U. of M. Boat House.
Tessmer, Frl. Mathilde.
Tessmer, Frau Carl, 921 Packard.
Visel, Georg, 523 W. Liberty.
Vogel, Carl, 115 E. Ann.
Volz, John, 506 W. Liberty.
Volz, Gottlieb, 221 3rd St.
Voelker, Georg, 448 5th St.
Weinkauf, Ferd., 824 Brown.
Wuerth, Christ., R. R. 2.

Wuerth, Louis, 206 Summit.
Wuerth, Carl, 510 W. Liberty.
Wuerth, Fred., 510 W. Liberty.
Wahl, Jakob, 200 Packard.
Wahl, Adam, 520 4th St.
Wahr, John, 324 S. Ashley.
Wahr, Georg, 120 N. Division.
Wurster, Ernst, 605 E. Jefferson.
Wurster, Victor, 214 W. Washington.
Walker, J. Geo., 544 S. 5th Ave.
Wallraff, Christ, R. R. 7.
Weber, Wilh., R. R. 4.
Widmayer, Aaron, 1148 W. Liberty.
Weinmann, L. C., 219 E. Washington.
Werk, August, R. R. 8.
Wichtermann, Christ., 331 E. Kingsley.
Wolter, Adolf, R. R. 1.
Wedemeyer, W. W., 511 Kingsley.
Wehnes, John, 308 S. 5th Ave.
Widemann, Mich., R. R. 3.
Wagner, Geo., Miller Ave.
Wagner, John F., 533 S. Main.
Wilde, Edw., 209 W. Liberty.
Wagner, Frau Eugen, 835 W. Washington.
Wiedenmann, Frau P., 312 S. Division.
Walker, Frau C. 902 W. Liberty.
Walker, Frau Emma, 1116 W. Liberty.
Weitbrecht, Frau Cath., 437 4th St.
Wuesthoff, Frau E.
Wurster, Frau Pauline, 214 W. Washington.
Wagner, Frau Marie, 211 W. Washington.
Weinmann, Frau Dorothea, 219 E. Washington.
Wahr, Frau Agnes, 324 S. Ashley.

Weimer, Frau Wm., 409 3rd St.
Zeeb, Albert, R. R. 5.
Zeeb, John, R. R.
Ziefle, J. Georg, 729 Brooks.
Ziefle, Carl, 729 Brooks.
Zuern, Carl, 208 Chapin.
Zeeb, Frau Lydia, 433 S. Ashley.

Die Beamten des Frauenvereins.

Pauline Wurster, Präs.; Frau Pastor Spring, Vice Präs.; Sarah Vogel, Sekr.; Rosina Mayer, Schatzmeisterin; Maria Kern, Lydia Kuehnle, Verwalterinnen.

Die Beamten des Bethlehem-Vereins.

W. Gauss, Präs.; Luella Vogel, Vice Praes.; Selma Schlesinger, Prot. Sekr.; Kath. Schaeberle, Fin. Sekr.; Christine Wurster, Schatzmeisterin; Fred Wahr, Pianist; Theo. Wahl und Maria Dupper, Verwalter.

Die Beamten der Sonntagschule.

Victor Wurster, Präs.; John Miller, Vice Praes.; Emma Kapp, Sekr.; Chr. Overbeck, Schatzm.; W. Henne, Bibliothekar; W. Gauss, Jacob Wolpoert, Theo. Wahl, Assistenten.

Glieder des Jubiläumchors.

Theo. H. Trost, Dirigent.

Sopran.

Allmendinger, Rosa
Braun, Mathilda
Gundert, Anna
Heinzmann, Clara
Lutz, Johanna
Mayer, Elsie
Mayer, Lydia
Reyer, Amanda
Schaeberle, Katherine A.
Schanz, Mary
Schanz, Minnie
Schleyer, Berthilda
Schneider, Mrs. Wm. R.
Seyfried, Mrs. W. F.
Stanger, Mrs. N.
Steffen, M. L.
Stein, Amanda
Teufel, Emma
Visel, Emily E.
Volz, Mrs. M.

Alto.

Bethke, Lena
Dupper, Mary
Kapp, Emma M.
Mayer, Helen
Schleyer, Lydia
Schneider, Pauline
Steffen, Emma
Wahl, Ottilie A.
Wahr, Caroline D.
Walter, Irma
Wurster, Christina

Tenor.

Kuehnle, John
Reichert, Rudolph
Seitz, Fred
Seyfried, Wm. F.
Stanger, Jonathan
Voelker, Geo. A.
Volz, John
Walker, Alfred
Weisenraeder, Karl
Wolpert, J. J.

Bass.

Allmendinger, Hermann
Frey, John
Henne, Wm .G.
Mayer, Ernest
Miller, J. C.
Overbeck, C. H.
Schneider, Wm. R.
Stanger, N.
Visel, Georg
Ziefle, Karl F.

John Cushlouns Schiff.

